Gegründet 1891 — Das beliebte Familienblatt für das Münsterland — Ausgabe D

Der Neue Tag

Tageszeitung für Bocholt, Borken und das Münsterland

Erscheint 7mal wöchentl. mit der Wochenendausgabe „Die Baktion", der illustr. Beilage „Der Feuerreiter" und den Beilagen: Sportrundschau, „Das Reich der Frau", „Der Filmexpreß". — Bezugspreis monatl. 2,20 Mk. Geschäftsst.: Sterkrade, Bahnhofstr. 64, Tel. 603 01; Osterfeld, Litzmannstr. 8, Tel. 605 42; Bottrop, Hochstr. 43, Tel. 2024; Dorsten: Recklinghäuserstr. 21, Tel. 2026; Duisburg: Sonnenwall 30, Telefon 207 66; Oberhausen: Langemarckstraße 19, Telefon 241 31.

Grenzwarte

Vereinigte Zeitungen „Der Niederrhein"

Anzeigenpreise f. d. Gesamtaufl.: Grundpr. 9 Pfg., Familien-Anz. 6 Pfg. Kl. Anz. 6 Pfg. die einsp. Zeile 1 mm hoch. Textanz. 60 Pfg. Vereinsanz. im Textteil 10 Pfg. die Textzeile 1 mm hoch. Für die Ausgabe D Bocholt u. Borken Grundpr. f. Geschäftsanz. 2½ Pfg. die einsp. Zeile 1 mm hoch. Textanz. 15 Pfg. Vereinsanz. im Textteil 5 Pfg. die Textzeile 1 mm hoch. 1sp. od. 2sp. Kleinanzeigen bis zu 100 mm hoch, die nicht der Wirtschaftswerbung dienen, nach dem Worttarif: Ueberschriftswort 20 Pfg., jedes Textwort 4 Pfg. — Gerichtsstand ist Oberhausen-Rheinland.

Geschäftsstellen: Bocholt, Neustraße 1, Fernsprecher 2700 / Borken, Heilig Geist-Straße 12, Fernsprecher 478

Nr. 66 — Dienstag, den 7. März (Thomas v. Aqu., Felizitas) — 1939

Alles drunter und drüber?

Zunehmendes Chaos in Madrid

Zwei Richtungen bekämpfen sich — Militär gegen Negrin — Ein neuer „Verteidigungsrat"

(Von unserem Berichterstatter)

Bilbao, 6. März

Die Männer der „Regierung" Negrin haben von vorneherein keine günstige Aufnahme gefunden, als sie nach zweieinhalbjähriger Abwesenheit vor kurzem nach Madrid zurückkehrten. Die Bevölkerung und auch die eigenen Anhänger konnten offenbar den Novembertag des Jahres 1936 nicht vergessen. Als damals die Soldaten Francos, von Süden kommend, vor die Tore der alten spanischen Hauptstadt rückten, hielt die „republikanische Regierung" es für geraten, so schnell wie möglich ihren Sitz nach Valencia zu verlegen.

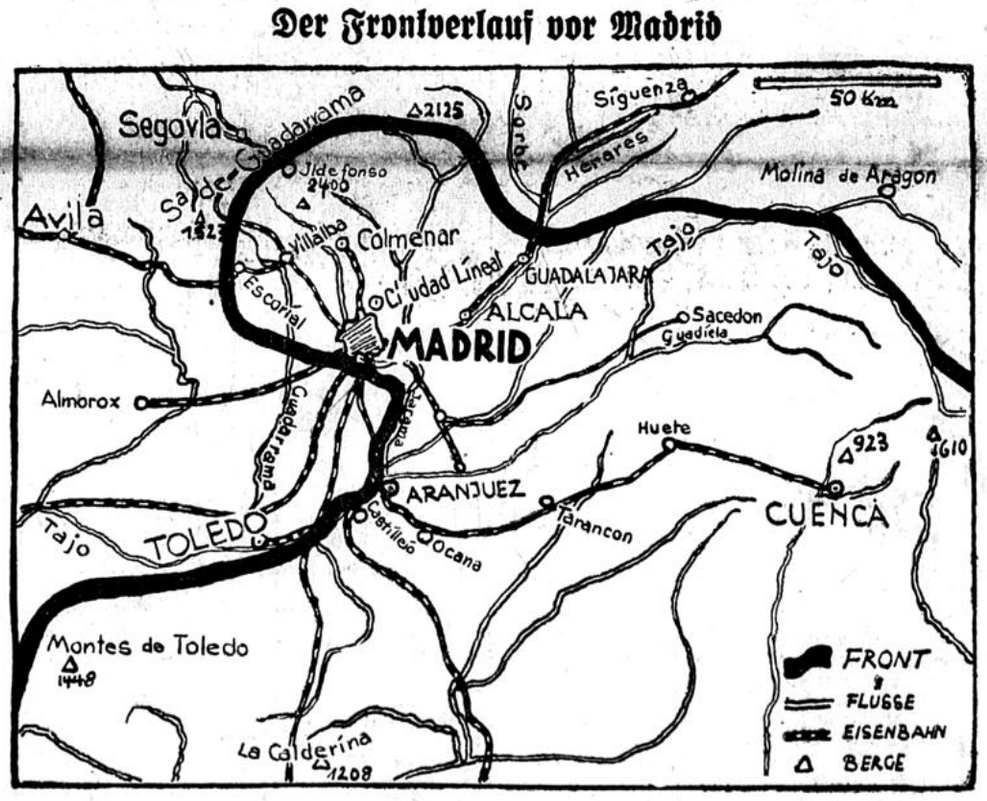
„Generale" gegen „Regierung"

Später schlug sie ihr Hauptquartier in Barcelona auf. In Valencia blieben nur einige Dienststellen zurück, die vor allem der Verbindung mit dem roten Militär dienten. Schon seitdem die Nationaltruppen das Mittelmeer erreichten und die Verbindung zwischen Valencia und Barcelona abschnitten, ergab sich jene Lage, die heute auf die Spitze getrieben wird. Die ausländischen Waffen- und Lebensmittelsendungen mußten geteilt werden. Sollten sie nach Barcelona dirigiert werden oder war es wichtiger, Valencia und Madrid zu versorgen? Katalonien wurde das Gebiet der „Regierung", während der Sektor von Valencia und Madrid nur dem Militär gehörte, das hier kämpfte. Es bedarf keiner Frage, daß sich die roten Generale in Madrid ständig zurückgesetzt fühlten. Die „Regierung", die sich in Sicherheit gebracht hatte und weitab vom Schuß war, geriet in immer schärferen Gegensatz zu den Häuptlingen der Miliz, die in Mittelspanien kämpften.

Was sich in Cartagena abgespielt hat, ist also nur die zu erwartende Auswirkung einer unhaltbaren Situation. Als die Nationaltruppen Barcelona eroberten, mußten die roten Politiker unter Negrin zum dritten Male ihre Koffer packen. Sie verzogen nach Gerona und Figueras, um schließlich die rettende französische Grenze zu gewinnen.

Auch die Bank von Spanien, deren Zentrale in Madrid war, fiel den Roten zu Beginn des Bürgerkriegs in Hände. Aber sie ist heute restlos ausgeplündert, und ihre Geldbestände sind vertan. Der Bankbetrieb, soweit er für das rote Gebiet in Frage kam, wurde bei der „Regierung" in Barcelona zentralisiert. Mit der Einnahme der Stadt ist auch er in die Hände der Nationalisten gefallen. Durch die Eroberung Kataloniens wurden schließlich auch die Verbindungen mit den ausländischen Zeitungskorrespondenzen zerschlagen. Sie werden für Valencia und Madrid kaum mehr anknüpfbar sein. Es gibt seit dem Januar keine telephonischen und telegraphischen Verbindungen mit Paris und dem übrigen Ausland mehr. Es steht kein Draht mehr zur Verfügung, um über die Grenze Verbindung zu halten. Alles ist mit dem Fall Barcelonas restlos verloren gegangen. Das einzige sind noch die roten Sender in Madrid, Valencia und anderswo.

Der Frontverlauf vor Madrid



Unsere Karte zeigt die Lage der Front vor Madrid. Hier stehen die spanischen Nationaltruppen zum letzten Schlag gegen das bolschewistische System bereit. Man erkennt, daß das Land von außerordentlich hohen Gebirgszügen durchzogen ist. Ein Gewirr von Eisenbahnlinien und Flüssen, deren verhältnismäßig kurzer Lauf die starken Höhenunterschiede zwischen Berg und Tal kennzeichnet, macht die andalusische Landschaft, die den größten Teil des Jahres über eine dürre Hitze kennt und vielfach steinig und baumlos ist, zu einer ziemlich abwechslungslosen Gegend. — Der „Petit Parisien" will wissen, daß 200 000 Mann Nationaltruppen zur Eroberung der spanischen Hauptstadt eingesetzt würden. Auch stünden mehrere Kampfwagenbataillone und starke Kräfte an schwerer Artillerie bereit, den von den Roten in zweieinhalb Jahren ausgebauten Befestigungsgürtel zu zerschlagen.

Wird Negrin verhaftet oder flüchtet er?

Aus Madrid wird gemeldet, daß sich nun die rote Garnison und eine größere Anzahl roter Politiker gegen den Negrin-Ausschuß aufgelehnt habe. Im Madrider Sender wurde durch rote Befehlshaber selbst bekanntgegeben, daß die „Regierung" Negrin abgesetzt worden sei. Es habe sich, so wurde erklärt, ein sog. „Nationaler Verteidigungsrat" gebildet, dem „General" Cassadro als Vertreter des Militärs und der als Befürworter von Verhandlungen mit General Franco bekannte Politiker Besteiro führend angehören.

Dieser Verteidigungsrat greift im Sender schärfstens die Politik Negrins an, den er einen Verräter nennt, der schuld an dem Zusammenbruch Kataloniens sei. Es wurde erklärt, Negrins Politik sei darauf angelegt gewesen, sinnlosen Widerstand zu leisten, um sich persönlich aus dem Elend Rotspaniens zu bereichern, es auszurauben und dann durch die Flucht ins Ausland mit dem geraubten Gut zurückzutreten. Weiter hieß es, der Verteidigungsrat vertrete den Grundsatz eines „ehrenvollen Friedens". Aber er werde notfalls den Widerstand bis zum Ende fortsetzen. Gleichzeitig wird gedroht, daß kein Verantwortlicher Rotspanien verlassen könne, ohne zur Rechenschaft gezogen zu werden. In seiner Rundfunkansprache nannte Cassadro Negrin einen „Verräter im Solde des Auslandes und gewissenlosen Hetzer zum Weltkrieg" und einen „Verbrecher an Spanien und der Menschheit". Namens der Milizen sprach auch der rotspanische „Oberst" Merat über den Sender, der seinerseits Negrin heftig angriff.

Das bedeutet, daß die volle Anarchie im roten Restgebiet bereits eingesetzt hat. Den Auftakt dazu gaben die Vorfälle in Cartagena am Sonntagvormittag, die sehr blutig verlaufen und zuletzt in einen Fehlschlag ausgegangen zu sein scheinen. Die Bereitschaft zu Verhandlungen wird den roten Häuptlingen kaum etwas nützen. General Franco dürfte mit Recht auf dem Standpunkt stehen, daß es für Verbrecher, selbst wenn sie sich gegenseitig bekämpfen, keinen „ehrenvollen Frieden" geben kann. Soweit sie sich nicht selbst nach den Methoden, mit denen sie nationale Menschen gequält, verfolgt und gemordet haben, auffressen, dürfte sie die gerechte Strafe ereilen. Politisch kann es für die Nationalregierung nur eines geben: Vollkommene und bedingungslose Unterwerfung der Roten. Es zeigt sich nun, wie klug General Franco handelte, als er sich zur Vorbereitung der weiteren Offensive Zeit ließ. Denn diese arbeitet für ihn. Die rote Pest soll Spanien durch Selbstvernichtung von sich befreien.

Wie später gemeldet wird, gibt der Madrider Sender ununterbrochen Nachrichten über die Ziele und Absichten des neuen „Verteidigungsausschusses". Mehrere Bolschewistenhäuptlinge, die sich für Negrin einsetzten, sollen verhaftet worden sei. Auch wurden alle politischen und Polizeikommissare, die vom Negrin-Ausschuß ernannt worden sind, mit sofortiger Wirkung ihrer Aemter enthoben. In der Provinz haben die militärischen Stellen der roten Armee die öffentliche Gewalt übernommen. Die Straßen der Ortschaften werden von Militärpatrouillen bewacht, die mit Maschinenpistolen ausgerüstet sind. In Cuenca wurden drei rote Häuptlinge, die sich für den Negrin-Ausschuß einsetzten, erschossen. Es wird als wahrscheinlich betrachtet, daß Negrin und sein „Außenminister" Del Vayo durch die Milizen verhaftet werden, falls sie nicht inzwischen ins Ausland entkommen sind.

Die Not in Madrid

Die Not in Madrid selbst hat einen Höhepunkt erreicht. Das wird durch die enormen Preise bewiesen, die für Lebensmittel gezahlt werden müssen. So kostet ein Kilogramm Reis 10 Peseten. Für ein Kilogramm Kaffee werden 80 Peseten gezahlt. Ein Kilogramm Rindfleisch kostet 55 Peseten. Pferdefleisch kann nur für 35 Peseten das Kilogramm erworben werden. Eine Büchse kondensierter Milch kostet sogar 50 bis 100 Peseten. Hier macht sich die Folge der Eroberung Barcelonas auf die Lebensmittelversorgung bemerkbar. Die Regierung Franco ist heute von den meisten Staaten anerkannt. Sie hat damit das in die Hand bekommen, was ihr die Westmächte aus politischer Verbohrtheit stets verweigerten: Sie ist als Kriegführender anerkannt, kann nunmehr die Blockade erklären und Schiffen aller Flaggen den Zugang nach Valencia und Cartagena unmöglich machen.

Unter dem Eindruck dieser Tatsachen ist inzwischen Sowjet-Rußland aus dem Nichteinmischungs-Ausschuß ausgetreten. Es hat seinen Vertreter zurückgezogen. Die amtliche Mitteilung darüber, die in Moskau jetzt erfolgte, sagt u. a.: „Angesichts der Tatsache, daß der Londoner Nichteinmischungsausschuß schon lange aufgehört hat, zu fungieren, hat der Ausschuß seine Daseinsberechtigung verloren."

Eine späte Erkenntnis! Nicht nur England und Frankreich haben sich nach manchem Sträuben der Härte der Tatsache beugen müssen. Auch Sowjet-Rußland, der Urheber dieses blutigen Krieges von nun mehr als zweieinhalbjähriger Dauer, muß sie anerkennen. Die letzten roten Häuptlinge, ob vom Negrin-Ausschuß oder „Verteidigungsrat", werden darin folgen müssen. Es war schon für die Stimmung bezeichnend, daß Negrin die letzten Besprechungen seiner „Regierung" in einem kleinen Gehöft hinter Madrid abhielt, also nahe genug an der Front, um den Vorwürfen der Flucht zu entgehen, und weit genug vom Schuß, um sich allzusehr herauszustellen.

Der Terror wächst

Anscheinend nehmen die radikalsten Elemente der Komintern in Restspanien und vor allem in Madrid das Heft in die Hand, um den weiteren Widerstand zu organisieren. Der Leiter der roten Spionage in Madrid, ein gewisser Angel Pedrero, betreibt eine rücksichtslose Terrorisierung der Zivilbevölkerung, um die geringste Aufbäumung gegen die rote Herrschaft im Keime zu ersticken. Er läßt durch seine Schergen unablässlich Haussuchungen vornehmen, die in der Regel mit der Plünderung der Wohnungen enden. Im Februar allein wurde nach zuverlässigen Meldungen in Madrid selbst 1236 Verhaftungen vorgenommen und diese Zahl steigt ständig. Das rote Madrider Blatt „Claridad" läßt sich durch die Verständigungsschalmeien der Militärs nicht davon abhalten, den „baldigen Ausbruch eines Weltkrieges" wieder einmal als „unvermeidlich" zu bezeichnen, um „die Sache des Marxismus zum Siege zu führen".

Die Nationaltruppen stehen mitterlerweile zum Einmarsch in Madrid bereit. Der nationale Außenminister General Jordana empfing in Burgos die Botschafter Deutschlands, Italiens und Portugals. Man nimmt an, daß dabei die künftige spanische Politik besprochen wurde, nachdem die Versuche Englands und Frankreichs, Franco Vorschriften zu machen, abgewiesen worden sind. Im Zusammenhang damit dürften auch die klaren Erklärungen stehen, die Jordana vor einigen Tagen dem Vertreter des Pariser „Matin" über die Gefühle seines Landes gegenüber der französischen Schuld am Kriege abgegeben hat. Inzwischen sind alle bekannten Führer der spanischen Armee bei General Franco erschienen, um ihn über die Vorbereitung an der Front und die Lage beim Gegner zu unterrichten. Es gibt nur eines: bedingungslose Unterwerfung des roten Restgebietes.

(Siehe auch im Innern des Blattes.)

Chamberlain mahnt zur Zurückhaltung

Gegen sensationelle und ungenaue Pressemeldungen

London, 6. März

Premierminister Chamberlain tadelte heute sehr scharf die Veröffentlichung von unwahren oder übertriebenen Nachrichten in einem gewissen Teil der englischen Presse. Chamberlain erklärte, er habe festgestellt, daß ein gewisser Teil der Presse nicht selten sensationelle und ungenaue Meldungen über die internationale Lage veröffentlicht habe. Der Außenminister und er selbst hätten bei zahlreichen Gelegenheiten darauf hingewiesen, wie wichtig es sei, daß die Presse in außenpolitischen Fragen Zurückhaltung übe. Diese Ansicht werde von Journalisten und Zeitungen, die mehr Verantwortungsgefühl hätten, voll geteilt, ebenso wie von den hinter diesen Blättern stehenden Kreisen. Er hoffe, daß ihr Einfluß genügen werde, um den unerwünschten Praktiken Einhalt zu gebieten.

Als der konservative Abgeordnete Morris in diesem Zusammenhang darauf hinwies, daß der „Evening Standard" am Freitag eine unwahre Meldung veröffentlicht habe, derzufolge Italien eine Million Mann einberufen haben soll, was bis zur Veröffentlichung eines Dementis große Verwirrung und schwere geschäftliche Verluste verursacht habe, wurde von mehreren Linksabgeordneten die Frage eines Zensurgesetzes aufgeworfen. Chamberlain erklärte jedoch, daß er an die Einführung eines solchen Gesetzes nicht denke.

Keine diplomatische Vertretung Englands in Sowjetspanien

Chamberlain stellte in Beantwortung einer Anfrage fest, daß gleichzeitig mit der Anerkennung Francos die Anerkennung der ehemaligen rotspanischen Regierung zurückgezogen worden sei. Zwischen der britischen Regierung und der Verwaltung in dem sowjetspanischen Gebiet, das sich noch nicht unter der Kontrolle Francos befinde, gebe es daher keine diplomatische Vertretung mehr. Die britischen Interessen würden durch Konsularbeamte wahrgenommen.

Als der Labour-Abgeordnete Noel Baker meinte, Rotspanien befinde sich jetzt in derselben Lage wie Franco vor der Anerkennung, erklärte Chamberlain, das sei nicht der Fall. Die Stellung Francos vor der Anerkennung sei eine ganz andere gewesen als die heutige Stellung der rotspanischen Verwaltung.

Deutsche Heldengedenkfeiern

London, 6. März.

Die deutsche Kolonie in London beging am Sonntag den Heldengedenktag mit einer Feier an den in Potters Bar im Norden Londons liegenden Gräbern der Zeppelin-Gefallenen. Zu der Feier hatte sich die gesamte deutsche Kolonie mit Landesgruppenleiter Otto Karlowc an der Spitze eingefunden. An den Gräbern hatte eine Abteilung der NSKOV. mit ihrer Fahne Aufstellung genommen. Die British Legion hatte zu der Feier zehn Standarten und eine Abordnung entsandt. Der deutsche Pfarrer Schönberger hielt den Gottesdienst für die Gefallenen ab. Danach legte der deutsche Geschäftsträger Dr. Kordt im Namen des deutschen Botschafters einen Kranz an der Begräbnisstätte nieder. Weitere Kränze wurden im Namen der deutschen und der englischen Frontkämpfervereinigungen niedergelegt. In einer Ansprache gedachte der deutsche Geschäftsträger in zu Herzen gehenden Worten der Gefallenen und begrüßte besonders die Teilnahme der britischen Frontkämpfer an der Gedenkfeier. Die Versammelten ehrten sodann das Gedächtnis der Toten durch ein stilles Gedenken. Mit dem Lied vom guten Kameraden fand die Feier ihren Abschluß.

Herzog von Koburg an General Hamilton

Berlin, 6. März.

Zu dem Appell, den General Sir Ian Hamilton, Mitglied des Nationalkomitees der britischen Frontkämpfer, an die British Legion zur Ehrung der in England ruhenden deutschen Frontsoldaten richtete, hat der Präsident der Vereinigung deutscher Frontkämpferverbände, NSKK-Obergruppenführer General der Infanterie Herzog von Koburg, dem General das nachfolgende Telegramm gesandt:

„Als Präsident der Vereinigung deutscher Frontkämpferverbände beglückwünsche ich Sie zu Ihrem Brief an die British Legion, dessen kameradschaftliche Gesinnung in den Herzen aller deutschen Frontsoldaten freudigsten Widerhall gefunden hat.

Herzog von Koburg."

*

Auch auf dem deutschen Kriegerfriedhof in Saloniki und auf dem deutschen Heldenfriedhof in Budapest fanden am Sonntag ergreifende Gedenkfeiern statt.

Frau Scholtz-Klink fährt nach England

Berlin, 6. März.

Im Anschluß an ihre soeben beendete Italienreise wird die Reichsfrauenführerin Scholtz-Klink am Dienstag nach London fliegen. Sie folgt damit einer Einladung der Anglo-German Fellowship, die zu ihren Ehren mehrere Empfänge veranstalten wird.

Frau Scholtz-Klink wird mit ihrer Begleitung in der deutschen Botschaft in London wohnen und Gelegenheit haben, führende Persönlichkeiten der englischen Frauenverbände kennen zu lernen.

Eine Fachbuch-Ausstellung in Berlin

„Leistung und Charakter — Wesenszüge des schaffenden deutschen Menschen"

Berlin, 6. März.

Unter dem Leitgedanken „Leistung und Charakter — Wesenszüge des schaffenden deutschen Menschen" wurde am Montag in den Räumen der Staatsbibliothek zu Berlin eine Ausstellung eröffnet, die im Rahmen der Fachbuchwerbung des Jahres 1939 einen lebendigen Querschnitt durch das gesamte deutsche Fachschrifttum vom handwerklichen Schriftgut der alten Zünfte und Innungen bis zum Schaffen der Gegenwart gibt. Die Ausstellung, die vom Amt für Schrifttumspflege beim Beauftragten des Führers für die Ueberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP. und dem Amt für Berufserziehung und Betriebsführung in der DAF. gemeinsam mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und unter Heranziehung wertvollsten historischen Materials veranstaltet worden ist, wurde vom stellvertretenden Leiter der Reichsschrifttumsabteilung im Propagandaministerium, Regierungsrat Hein Schlecht und dem Leiter des Amtes für Schrifttumspflege beim Reichsleiter Rosenberg, Reichsamtsleiter Hans Hagemeyer, eröffnet.

Fortsetzung der Fettverbilligung

Berlin, 6. März.

Auf Grund gemeinsamer Anordnung des Reichsarbeitsministers und des Reichsernährungsministers werden die von der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung und zur Sicherung des Bezuges von Konsummargarine getroffenen Maßnahmen für die Monate April, Mai und Juni im bisherigen Umfange fortgeführt. Die mehrfach geänderten Richtlinien für die Durchführung der Fettverbilligung sind gleichzeitig mit einigen Ergänzungen neu gefaßt worden.

Der Kreis der Bezugsberechtigten umfaßt die Empfänger von Arbeitslosenunterstützung, Notstands- und Fürsorgearbeiter, von der öffentlichen Fürsorge unterstützte Personen, Empfänger von Versorgungsbezügen nach dem Reichsversorgungsgesetz, Sozialrentner, Empfänger von Vorzugsrenten und von Familienunterstützung.

Ferner kommen Personen in Frage, deren Einkommen den Richtsatz der öffentlichen Fürsorge nicht wesentlich übersteigt, wobei als äußerste Grenze der doppelte Richtsatz der allgemeinen Fürsorge gilt, ferner kinderreiche Familien, die besonders weitgehend berücksichtigt werden sollen und Anstalten der Wohlfahrtspflege.

Margarinebezugsscheine erhalten Personen, die keinen Anspruch auf Fettverbilligungsscheine haben, nach ihrer wirtschaftlichen Lage jedoch auf den Bezug von Konsummargarine angewiesen sind. Juden sind vom Bezug der Fettverbilligungsscheine ausgeschlossen, dagegen nicht von den Margarinebezugsscheinen.

Panzerwagen gegen syrische Aufständische

Beirut, 6. März.

In dem Gebirgszuge Kurd Dagh zwischen dem Hatay-Gebiet und Aleppo sind Unruhen unter der Bevölkerung ausgebrochen. Die Franzosen haben im Einverständnis mit der syrischen Regierung Truppen und Panzerwagen eingesetzt.

Negrin nach Frankreich geflohen

Miaja wieder in Madrid? — Kommunisten gegen Cassada
Vor Entwaffnung der rotspanischen Flotte

Paris, 6. März.

Wie Havas aus Toulouse meldet, sind die beiden bolschewistischen Oberbonzen Negrin und del Vayo am Montag auf französisches Gebiet geflüchtet. Sie sind in einem spanischen Verkehrsflugzeug auf einem Flughafen in der Nähe von Toulouse gelandet und haben sich sofort im Auto nach Toulouse begeben, wo sie in einem Hotel abgestiegen sind. Gleichzeitig wird angekündigt, daß wahrscheinlich noch ein weiteres Flugzeug aus Rotspanien eintreffen werde, in dem sich weitere Mitglieder des Negrin-Ausschusses befinden.

„General" Miaja, der sich bisher in Valencia aufhielt, soll sich im Flugzeug nach Madrid begeben und sich dem neuen „Verteidigungsausschuß" zur Verfügung gestellt haben.

Zweckmeldungen aus Madrid, die in Paris verbreitet werden, bestätigen, daß im bolschewistischen Rotspanien alles drunter und drüber geht. Der neue Madrider „Verteidigungsrat" bemühe sich im ganzen Land um „Beitrittserklärungen", die, angeblich in großer Zahl, vor allem aus Kommunistenkreisen, zugehen. Die sogenannte Negrin-Regierung befinde sich, wie der Madrider Sender erklärt, „in völliger Auflösung". (Diese Meldung des Senders zeigt, daß er sich nicht in der Gewalt der Anhänger Negrins befindet.) Es wird damit erneut bestätigt, daß im bolschewistischen Spanien zwei Cliquen auf dem Rücken des kriegsmüden Volkes verzweifelt um die letzten Posten und ihr persönliches Schicksal kämpfen und daß von irgendeiner Form der Regierung keine Rede mehr sein kann.

Nachdem Havas in den Nachmittagsstunden aus Algier meldete, daß die rotspanische Flotte von einem Flugzeug aus am frühen Morgen auf der Höhe von Algier gesichtet worden sei, als sie sich in östlicher Richtung nach Bizerta zu bewegte, meldet die Agentur Havas gegen 19 Uhr, daß die rotspanische Flotte wahrscheinlich nach Bizerta fahren werde, um sich dort entwaffnen zu lassen. Die rotspanische Flotte setzt sich aus elf Schiffseinheiten zusammen.

Der Madrider „Verteidigungsrat", der in Permanenz tagt, bemüht sich weiter um die Anerkennung von den verschiedenen Parteien. Die Kommunisten, um die sich die neuen Machthaber propagandistisch sehr bemühen, haben ihnen die Unterstützung verweigert und darauf hingewiesen, daß auch Moskau noch an Negrin festhalte. Sie haben ihre Madrider Zellen zu besonders aktiver Agitation angewiesen. In den Straßen ist es daraufhin bereits zu heftigen Zusammenstößen zwischen den Vertretern des neuen Regimes und den Kommunisten gekommen, wobei es Tote und Verwundete auf beiden Seiten gab. Das rote Hauptquartier kennzeichnet in einer energischen Note die Kommunisten als Vaterlandsfeinde und droht ihnen an, ihre Umtriebe „mit der Wurzel auszurotten".

Die Angst vor der Offensive Francos wächst

Paris, 6. März

Der sogenannte „Präsident" der rotspanischen Cortes, Martinez Barrio, der sich immer noch in Paris befindet, hat einem Havas-Vertreter Erklärungen abgegeben, daß er sich mit dem Verteidigungsausschuß von Madrid in völliger Uebereinstimmung befinde. Er sei mit denjenigen, die sich soeben gegen die Regierung Negrin aufgelehnt hätten, völlig einer Meinung was den Wunsch anbetreffe, den Krieg zu beenden. Barrio führte dann aus, daß der ständige Deputationsausschuß der Cortes am 3. März zusammengetreten sei und eine Note an Negrin abgeschickt habe, in der er, Barrio, zum Ausdruck gebracht habe, daß er das Amt des „Staatspräsidenten" nur in Uebereinstimmung mit den Cortes übernehmen werde. Barrio schloß seine Erklärung an den Havas-Vertreter mit der Feststellung, daß die Note an Negrin von Vertretern aller Parteiströmungen unterzeichnet sei, selbst von Personen, die das Vertrauen Negrins besäßen. Es könnte nun möglich sein, daß die Kenntnis dieser Note zu dem Ausbruch des „Staatsstreiches" in Madrid beigetragen habe, der jetzt Spanien zum Frieden führen solle. Obwohl er zur Zeit keine direkte Verbindung mit dem Verteidigungsausschuß in Madrid habe, sei er dennoch mit ihm in völliger Uebereinstimmung und erwarte von dieser Bewegung den Frieden für alle Spanier.

Flugzeuge aus Cartagena geflüchtet

Nach einer Havas-Meldung aus Oran landeten am Sonntagabend auf dem Flugplatz von Senia im Departement Oran in Algerien vier Militärflugzeuge aus Cartagena, und zwar zwei Potez-Bomber und zwei Coutiß-Jagdmaschinen. An Bord der Maschinen befanden sich 36 Flieger, die aus Cartagena geflüchtet sind. Eine der Potez-Maschinen hat gleich nach der Landung den Weiterflug nach Spanisch-Marokko angetreten. Drei Maschinen konnten dagegen von den Militärbehörden in Senia festgehalten werden. Die Flieger erklärten, sie hätten angenommen, schon auf spanischem Gebiet zu sein. Daher hätten sie auch bei der Landung eine weiße Flagge geschwenkt und Hochrufe auf Spanien ausgebracht.

Wie aus Casablanca berichtet wird, landete auch auf dem französischen Militärflugplatz Saida ein rotspanisches Militärflugzeug mit sieben Personen an Bord. Die Maschine wurde beschlagnahmt.

Auf dem Flugplatz Senia in Algier landete am Montagvormittag wiederum ein Flugzeug aus dem roten Restspanien. Bei den acht Passagieren handelte es sich meist um Sowjetrussen. Weiter war eine Frau darunter, die mit dem berüchtigten rotspanischen Flintenweib, der Pasionaria, große Aehnlichkeit hat. Einige Zeit später trafen zwei weitere rotspanische Flugzeuge aus Albacete mit „Offizieren" und Zivilpersonen an Bord ein, darunter der „Unterstaatssekretär" Alberti und seine Frau.

Rekordbesuch auf der Leipziger Messe

Lebhafter Verkehr auch am zweiten Tag

Leipzig, 6. März.

Am Eröffnungstag wurde die Leipziger Messe von 139 374 Personen besucht, gegen 132 563 im vorigen Frühjahr.

Auch der zweite Messetag zeigte einen lebhaften Verkehr. Die Stimmung der Ausstellerschaft ist auf Grund der bisherigen Entwicklung des Messegeschäftes recht zuversichtlich. Auf der Textil- und Bekleidungsmesse melden sich verhältnismäßig viele Einkäufer aus europäischen Ländern, darunter auch Vertreter großer Konzerne. Gut abgeschnitten haben bis jetzt Strickwaren und Handarbeiten, Leinen, Teppiche, Decken, Kissen und Besatzartikel.

Auch die Aussteller von Damen- und Herren-Oberkleidung sind zufrieden. Dasselbe gilt für Herren- und Damenwäsche und Strümpfe. Es ist erfreulich, daß das zweite Haus der Textilmesse guten Zuspruch findet.

Die Spielwarenmesse setzte am Montag gut ein. Begehrt sind Neuheiten in Blechspielwaren. Von Haus- und Küchengeräten erklären sich die Hersteller von neuartigen Küchenmaschinen und Waagen recht befriedigt. Sehr gut gefragt werden Artikel aus nichtmetallischen Werkstoffen. Einen unterschiedlichen geschäftlichen Verlauf fanden Eisen- und Stahlwaren. Die Erwartungen der Aussteller von Galanteriewaren sind an den beiden Messetagen erfüllt worden. Guten Zuspruch fanden auch neue Muster an Beleuchtungskörpern, für die sich In- und Ausland interessieren.

Auch der Sportartikelmesse erbrachten Trainingsapparate befriedigende Umsätze. Ferner Sportschuhe und Sportbekleidung, für die sich u. a. Käufer aus Holland, Rumänien, Frankreich und Jugoslawien fanden. Auf der Automatenmesse wurden Spielautomaten und Warenautomaten hauptsächlich gekauft.

Die Bedarfsdeckung in modernen Serienmöbeln niedriger Preislage sowie in Küchen- und Kleinmöbeln war sehr gut. Auf der Messe für Lederwaren und Reiseartikeln gingen die Auftragseingänge wiederholt über die Vorjahrsziffer hinaus. Edelmetalle, Uhren und Schmuckwaren zeitigten ein befriedigendes Inlandsgeschäft.

Das Ausland beschränkte sich noch auf Orientierungen. Gute Messeumsätze kamen in kunstgewerblichen Textilien und Glaswaren zustande. Auf der technischen Messe herrschte am Montag wieder lebhafter Betrieb. Flott gekauft wurden Werkzeugmaschinen und Büromaschinen, Holzbearbeitungsmaschinen und ähnliches. Die Aussteller für Werkstoff- und Industriebedarf haben mehr Abschlüsse hereinnehmen können, als an den beiden ersten Tagen der vorjährigen Frühjahrsmesse.

„New York Times" gibt zu, daß die diesjährige Messe alle früheren an Größe, Mannigfaltigkeit und Umsatz übertrifft. Am interessantesten sei die Maschinenausstellung, die zeige, mit welcher Intensität das Dritte Reich das Problem der erhöhten Industrieerzeugung löse.

Der Führer nochmals auf der Autoschau

Berlin, 6. März.

Die große Berliner Automobil- und Motorrad-Ausstellung ist am Sonntag offiziell geschlossen worden. Sie wurde von insgesamt 825 165 Personen besucht, das sind 63 830 mehr als im Vorjahr.

Nach dem offiziellen Abschluß besichtigte am Sonntagabend der Führer in Begleitung von Direktor Werlin und Oberingenieur Otto Schürz, dem Geschäftsführer des Reichsverbandes der Automobilindustrie und der Wirtschaftsgruppe Fahrzeugindustrie, nochmals eingehend die Ausstellung. Im Verlaufe eines mehrstündigen Rundganges ließ er sich technische Einzelheiten erläutern und widmete dem KdF.-Wagen dabei besonderes Interesse.

Heute erzählt:

Walter Schweter: „Der Retter"

Von Herzen froh über den schönen, sonnigen Tag und über die jauchzende Freude ihres Enkelbuben über die vor unserem Nachbarhof weidenden vielen Kühe und Kälber und Ziegen, lief die Hofbäuerin mit dem Bübchen auf dem Arm singend über die Wiese dahin. In Liebe und Uebermut schwang sie es manchmal wie ein Spreusieb und hielt es den großen Kuhmäulern vor, damit es den Bengel, der sich vor gar nichts fürchtete, doch auch einmal gauen und er sich nachher um so williger und inniger wieder an ihre Brust drücken sollte.

Die Dämmerung kam und es wurde kalt draußen. Aber weil die Mannsleute über Land gegangen waren und die Töchter bei uns im Forsthaus saßen und „Neues" wissen wollten und brachten, holte die junge Großmutter, damit es den Kleinen nicht friere, sein aus ihrem alten roten Unterrock genähtes Mäntelchen aus dem Haus und sprang mit dem nun wie ein Prinz aussehenden Buben wieder auf und ab zwischen den Rindern und Ziegen. Oft spähte sie aber jetzt doch ungeduldig nach den so lange ausbleibenden Hausgenossen, weil sie das Abendbrot richten wollte.

Da sah sie plötzlich ihren Liebling, den jungen Stier Hans, der ihr ganz besonders zugetan und immer willig und gutmütig gewesen war, auf sich zukommen. Zärtlich rief sie ihm entgegen: „Na, Hans, bist eifersüchtig?" Sie streckte schon die Hand aus, um ihm den starken Hals zu klopfen und ihn, was ihm sonst so behagt hatte, zwischen den scharfen Hörnern zu kraulen, da schien es ihr, als ob er diesmal nicht in guter Absicht komme und wich mit dem Kind ein wenig zurück. Da brüllte aber auch schon der vom Rot des Bubenmäntelchens gereizte Stier auf und stürzte mit gesenkter Stirn auf die beiden los.

Ehe das maßlos erschrockene Weib beiseite springen konnte, hatte er es mit den Hornspitzen in der Seite gefaßt und zu Boden geworfen. Es lag auf den Knien und wollte schnell wieder empor und das rote Tuch von dem Buben reißen. Aber es kam nicht mehr dazu. Zum zweiten und dritten Mal stieß das sich wie toll gebärdende Tier zu und ließ der armen Bäurin weder Zeit zum Aufrichten noch zu einem neuen Kosewort. Sie blutete schon aus vielen Wunden, die Jacke hing ihr zerfetzt um die Brust und ein Stück vom roten Mäntelchen auf den Hörnern des Stieres.

Das Kind war noch unverletzt. Jetzt aber verließ sie die Kraft. In ihrer Todesnot schleuderte sie den Buben den Wiesenhang hinab, um ihn vor dem Rasenden zu schützen und schrie noch einmal gellend um Hilfe. Dann schwanden ihr die Sinne.

Aber nur wenige Augenblicke. Sie versuchte gerade, sich zu erheben, da sieht sie den Stierkopf dicht über sich, zu gleicher Zeit aber auch ein dunkles Wesen wie einen Schatten vom Hof her an den Hals den Wütenden fliegen. Ein Schmerzgebrüll aus dem schäumenden Maul des Ueberfallenen und dann ist auch das verstummt. Der Stier vermag nur noch zu schnauben, weil sich Wacker, der treue Hund des Bergbauers, der mit über Land gewesen war, in das Maul verbissen hat und nicht mehr losläßt, obwohl er von dem Tobenden, wie ein Büschel Heu hin und her gerissen wird.

Jetzt ist die Bäuerin wieder ganz wach und will zu dem schreienden Kinde stürzen und es in die Arme nehmen. Doch nur einen Schritt weit trägt sie der verwundete Leib, da schwinden ihr von Neuem die Sinne. Nur wie in einem furchtbaren Traum hört sie noch den Kampf der beiden Tiere, dann erregte Männer- und Mädchenstimmen, nun nichts mehr.

Sie war gerettet, ihre Wunden heilten bald, der Retter aber konnte nur wenige Tage noch die Liebe und Dankbarkeit der Hofleute spüren. Als ich am Sonntag nach dem Kampfe zu den Freunden kam, um zu fragen, wie es der Bäurin gehe, da trat sie mir noch ein wenig krank und wund, aber doch wieder rüstig entgegen, doch mit verweinten Augen. Der treue Wacker war tot.

Mehr im Spiel als aus Jagdleidenschaft, denn er war kein Waldstrolcher, war er einem Jäger vors Rohr gekommen und elend angeschossen worden. Er vermochte sich noch bis an die Haustürschwelle zu schleppen, leckte ohne Klagelaut die ihn unter weinenden Augen streichelnden Hände und war verendet.

Das merkwürdige Haus am Tiber

„Haus der Crescentier" Mittelpunkt italienischer Bauforschung

Dieser Tage wurde in Rom in Gegenwart des Ministers Battai in dem frühmittelalterlichen „Haus der Crescentier" feierlich das neue „Institut für Geschichte der Architektur" eröffnet. Die italienische Regierung hat für ihr neues Architekturinstitut gerade dieses schon äußerlich höchst merwürdige Haus, nahe dem Tiberufer und dem Vestatempel, gewählt, weil sich, wenn auch nur verworren und spielerisch, an diesem Hause des alten ruhmreichen Geschlechts der Crescentier der Wille zeigt, die Architekturgeschichte Roms zu verewigen. Kraus und bunt sind die Wände des mehrstöckigen turmartigen Baues. Eine ganze Sammlung von Architekturfragmenten, antik-römischen wie mittelalterlichen ist in das Gebäude hineingebaut.

Schon von weitem fällt „Casa Crescenzio" oder „Torre" (Turm) Crescenzio mit ihren Ziegelwänden und einem merkwürdigen Giebel, mit römischen Akantusfriesen und sonstigen wild durcheinander gebrachten Ornamenten und Marmorbruchstücken, auf. Das Haus wurde etwa um das Jahr 1000 gebaut, im 10. oder 11. Jahrhundert. Im Volksmunde hieß das Bauwerk auch irrtümlich „Haus des Cola Rienzi", nach dem letzten Tribunen, dem Wagner seine bekannte Oper gewidmet hat. Auch als „Haus des Pilatus", des römischen Landpflegers von Palästina, wird es bezeichnet. Es war das typische Beispiel eines mittelalterlichen Geschlechterhauses, halb Burg, halb Wohnpalast, denn die Fehden zwischen den römischen Geschlechtern gingen heftig hin und her. Eine lange lateinische Inschrift an der Längsseite des Hauses meldet, daß Niccolo, Sohn des Crescentius, dieses „himmelhohe Haus erbaute, nicht aus eitler Ruhmgier, sondern um Romas alten Ruhm zu erneuern."

Grünanlagen für Münster

Die Stadt Münster versieht einige Straßenzüge mit der Anlage großzügiger Grünflächen. Man beabsichtigt, eine so umfassende Arbeit zu leisten, daß gleichsam eine Visitenkarte „Stadt in Grün" abgegeben werden kann. Auf dem Domplatz wurden rund 180 schön gewachsene Krimlinden angepflanzt und so die ältesten Teile der Stadt in das Erneuerungsprogramm einbezogen.

Autobahner machten wertvolle Funde

Nordöstlich von Bautzen sind beim Bau der Reichsautobahn Dresden—Görlitz dreizehn vorgeschichtliche Gräber gefunden worden. Sie sind als sogenannte Steinkistengräber rund viertausend Jahre alt. Im dreizehnten Grab fand man ein Gehänge aus dreihundert rubinroten Bernsteinperlen.

„Künstler sehen eine Stadt"

Der Plan der Stadt Soest,

eine Kunstausstellung zu veranstalten, für die die alte Stadt Soest und ihre Landschaft das Thema bildet, hat ein ungeahntes Echo gefunden. Ueber 150 Anmeldungen, darunter auch von namhaften Künstlern aus entfernteren Gauen, liegen bereits vor. — Inzwischen ist der Zeitpunkt der Ausstellung auf Sonntag, den 7. Mai bis einschl. Sonntag, den 4. Juni festgelegt worden.

Die Hebbel-Woche in Bochum

Neben den 7 Festaufführungen zur Hebbel-Woche werden im Rahmen dieser Veranstaltung, die vom 23. bis 30. April unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebbels stattfindet, folgende sowohl im kulturpolitischen wie auch im wissenschaftlichen Leben namhaften Persönlichkeiten das Wort ergreifen: Reichsdramaturg Ministerialdirigent Dr. Schlösser, der Dichter Wilhelm v. Scholz, Professor Dr. von der Leyen (München), Professor Dr. Koch (Berlin). Im Rahmen einer Kulturtagung, die die Hebbel-Woche eröffnet, wird Kammersängerin Emmi Leisner Lieder von Brahms, Pfitzner, Reger u. a. nach Hebbel-Gedichten singen.

150. Jahresfeier der französischen Revolution

Die französische Regierung hat beschlossen, den 150. Jahrestag der französischen Revolution in diesem Jahr mit großen Festen feierlich zu begehen. Das nationale Erziehungsministerium hat die Organisation der Feste übernommen, die vom März bis zum September in großem Rahmen in Versailles, auf dem Champ-de-Mars und auf den Kampffeldern von Valmy, abgehalten werden sollen. Die Stadt Paris wird im Blickfeld der Feierlichkeiten stehen, die am 12. Juli, den Tag der Einführung der Marseillaise und der französischen republikanischen Farben, ihren Höhepunkt erreichen.

Gelegentlich einer Tagung der Reichskammer der bildenden Künste des Landkreises Bielefeld wies Landrat Dr. Rütten auf die Verschandelung der Sennelandschaft durch Drahtzäune und häßliche Wochenendhäuser hin. Vielfach handele es sich um Wellblechbaracken oder unschöne Holzhütten. Diese „Behausungen" müßten verschwinden. Der Kreis Bielefeld wolle dafür sorgen, daß an bestimmten Stellen der Senne Plätze für die Errichtung von Wochenendhäusern geschaffen werden. Sie müßten aber von einer anständigen Baugesinnung zeugen und Rücksicht auf den Charakter der Landschaft nehmen.

Zusatzvereinbarung mit Prag

Ueber Staatsangehörigkeits- und Optionsfragen

Berlin, 6. März

Am 4. März wurde durch Vertreter der deutschen Regierung und der tschecho-slowakischen Regierung eine Zusatzvereinbarung zu dem am 20. November 1938 abgeschlossenen Vertrag über Staatsangehörigkeits- und Optionsfragen unterzeichnet.

Im § 2 dieses Vertrages war vorgesehen, daß die tschecho-slowakische Regierung bis zum 10. Juli 1939 verlangen konnte, daß deutsche Volkszugehörige und ihre Abkömmlinge das jetzige Gebiet der tschecho-slowakischen Republik verlassen müssen, wenn sie erst seit dem Januar 1910 dort zugezogen waren; ein entsprechendes Recht bestand für die deutsche Regierung in bezug auf die nach dem 1. Januar 1910 in das mit dem Deutschen Reich vereinigte Gebiet zugezogenen nichtdeutschen Volkszugehörigen.

In der Zusatzvereinbarung ist vorgesehen, daß beide Regierungen vorläufig von diesen Rechten keinen Gebrauch machen werden, es sei denn, daß sie eine anderweitige Verständigung treffen. Gleichzeitig sind die Fristen für die Abgabe von Optionserklärungen, die nach dem Vertrag am 29. März abliefen, bis zum 30. Juni 1939 verlängert worden.

Die Lage in der Karpatho-Ukraine

Prag bildet die Regierung um

Prag, 6. März.

Staatspräsident Hacha hat völlig überraschend den zweiten karpatho-ukrainischen Landesminister Revay seines Amtes enthoben. Zu seinem Nachfolger ist, wie in tschechischen Regierungskreisen verlautet, der bisherige Vorsitzende des Landeskulturrates der Karpatho-Ukraine, Klocurak, Personalsekretär des Ministerpräsidenten Woloschin und Abgeordneter der neugewählten karpatho-ukrainischen Landesvertretung, ausersehen.

In einer weiteren Meldung wird mitgeteilt:

Staatspräsident Hacha hat ein Dekret unterzeichnet, worin er den karpatho-ukrainischen Ministerpräsidenten Woloschin davon verständigt, daß die neue karpatho-ukrainische Landesregierung aus ihm, Woloschin, als Vorsitzenden, und den beiden Ministern Klocurak und Prchala gebildet wird.

Die Aenderung in der Zusammensetzung der karpatho-ukrainischen Landesregierung ist auf einen Wunsch maßgebender tschechischer politischer Kreise zurückzuführen, die seit jeher bestrebt waren, den Einfluß der Prager Zentralregierung in der Karpatho-Ukraine wieder schärfer zur Geltung zu bringen.

Minister Klocurak gehörte früher der tschechischen Agrarpartei in der Karpatho-Ukraine an und war seit jeher ein Gegenspieler Revays.

Gafencus Staatsbesuch in Warschau

Warschau, 6. März.

Der rumänische Außenminister Gafencu, der seit Samstag zu einem Staatsbesuch in der polnischen Hauptstadt weilte, hat Montagnachmittag Warschau wieder verlassen.

Zum Abschluß des Staatsbesuches wurde folgende amtliche polnische Verlautbarung herausgegeben:

„Während seines Besuches in Warschau führte der rumänische Außenminister Gafencu mit dem polnischen Außenminister Beck eine Reihe politischer Gespräche, in deren Verlauf alle Fragen, die sich aus dem polnisch-rumänischen Bündnis wie aus der Aehnlichkeit der geopolitischen Lage der beiden Länder ergeben, eingehend in einer Atmosphäre großer Herzlichkeit geprüft worden sind. Beide Minister stellten bei dieser Gelegenheit die völlige Uebereinstimmung der Auffassungen fest und kamen überein, die Aktionen in politischen und wirtschaftlichen Fragen, die beide verbündeten Länder interessieren, miteinander abzustimmen."

Zur Papstkrönung

Rom, 6. März.

Die Nachricht, daß die Krönung des neuen Papstes nicht in der Peterskirche selbst, sondern auf der äußeren Loggia erfolgen werde, wird nunmehr vom „Osservatore Romano" bestätigt. Pius XII. nimmt damit den früheren Brauch wieder auf, der infolge der Ereignisse von 1870 verlassen worden war. So werden diesmal Hunderttausende Gelegenheit haben, der Feier beizuwohnen und zu sehen, wie der Papst mit der Tiara, der dreifachen Krone, gekrönt wird. Der eigentlichen Krönung geht die Papstmesse im Petersdom voraus. Das vatikanische Blatt teilt ferner mit, daß die Ernennung des neuen Kardinalstaatssekretärs erst in einigen Tagen amtlich bekanntgegeben werde. Man zweifelt nicht daran, daß der Kurienkardinal Maglione, früher Nuntius in Paris, der Nachfolger des neuen Papstes im Staatssekretariat werden wird.

Das deutsche Hilfswerk für Katalonien

Berlin, 6. März

Auf Grund des Hilfswerkes, das die Deutsche Arbeitsfront und das NS.-Frauenwerk für die Bevölkerung Kataloniens organisiert haben, wird in Kürze wieder eine Ladung Lebensmittel nach Barcelona abgehen.

Der Dampfer „Haga" übernimmt in Hamburg am 7. März weitere 400 000 Kilogramm Weizenmehl und am 8. März 2000 Sack Kartoffeln.

Verwaltungsführerlehrgang der NSFK. in Borkenberge

Segelflugschule Borkenberge, 6. März

Im Auftrage des Korpsführers des NSFK General der Flieger Christiansen, eröffnete Montag früh der Chef des Verwaltungsamts des NSFK Verwaltungsbradeführer Schröder den ersten Verwaltungsführerlehrgang des NSFK in den Räumen der Segelflugschule Borkenberge bei Dülmen in Westfalen. Dieser Lehrgang dient neben der fachlichen Ausrichtung der wehrsportlichen Ausbildung und der weltanschaulichen Schulung. Die wehrsportliche Ausbildung liegt in den Händen des Führers der NSFK-Standarte 59 Münchner NSFK-Sturmbannführer Hemmer, die weltanschauliche Schulung hat das Gauschulungsamt Westfalen-Nord übernommen.

Aus ganz Deutschland, von Königsberg bis Karlsruhe und von Hamburg bis Wien, sind die NSFK.-Verwaltungsführer in den Borkenbergen erschienen, weit über hundert an der Zahl. Sämtliche Verwaltungshauptreferenten und Referenten des Korpsstabes und der 17 Gruppen sowie die Verwaltungsführer der Schulen nehmen an dem Lehrgang teil, für den eine Dauer von zehn Tagen vorgesehen ist. Den Lehrgang leitet Verwaltungsobersturmbannführer Dr. Hacker aus dem Stabe des Korpsführers.

Bei der Eröffnung sprach zunächst der Führer der NSFK.-Gruppe 10 Westfalen, NSFK.-Gruppenführer Sieler, über den Weg zum Nationalsozialismus. NSFK.-Brigadeführer Schröder hielt ein kurzes grundlegendes Referat über Sinn und Ziel des Lehrganges. Im Laufe der Tage werden außer dem Korpsführer auch Gauleiter Dr. Meyer von Westfalen-Nord, Stabsführer Krüger-Berlin und mehrere Reichsredner sprechen.

Berliner Vorfrühlingsidylle

Parkbänke die große Sehnsucht — 1800 Menschen sitzen 300 Meter lang

(Von unserem Berliner Mitarbeiter)

Berlin, 6. März.

Sobald die ersten Kätzchen im Winde wehen und die Bäume und Sträucher in den Parks und Gärten zaghaft die ersten Blättchen in die Luft strecken, wird für den Berliner die Frage der Bänke aktuell. Man will „im Grünen" sitzen, und im Grünen sitzt man nicht nur im Tiergarten, sondern in den unzähligen herrlichen Parks und Anlagen der Reichshauptstadt. Wohl kann eine andere Großstadt hat soviel Grünflächen im Stadtbilde aufzuweisen wie gerade Berlin. Wie gesagt, die Bänke. Man kann im Grünen nämlich entweder gratis oder „für 5 Pfennig" sitzen. Auf den Bänken sitzt man gratis, das Sitzen auf grün lackierten Gartenstühlen mit Armlehne kostet 5 Pfennig die Stunde. Nur wenige wissen, daß dieses Vermieten von Stühlen in den Anlagen, hauptsächlich im Tiergarten, ein besonderes Gewerbe ist.

Mit den Bänken ist das eine ganz besondere Sache. Früher gab es viele Bänke im Tiergarten und in anderen Parks, auf denen konnte man, an der Rücklehne, lesen: „Für Kinderwagen verboten!" Woraus zu entnehmen war, daß hier weder Kinderwagen selbst noch ihre Begleitpersonen Platz nehmen durften. Warum, wußte kein Mensch. Heute stört es niemanden mehr, wenn er auf einer Gartenbank sitzt und neben ihm steht ein Kinderwagen, aus dem ein bunt bemützter Kopf und ein paar fuchtelnde kleine Arme herausgucken. Nur wenn der Insasse des Wagens rabiat wird, sieht man sich genötigt zu flüchten. . .

Die langen Bänke.

Eine Preisfrage: welche Länge haben Bänke im Park? im Durchschnitt etwa zwei Meter. In einer Stadt wie Berlin aber, wo oft gleich ein paar hundert Menschen zugleich den Wunsch haben, auf einer Bank im Grünen zu sitzen, müssen auch die Bänke größer sein.

Berlins längste Bank steht im Harry-Andersen-Park im Südwesten — auf ihr können 1800 Menschen zugleich sitzen, denn sie ist 300 Meter lang! In allen Stadtteilen Berlins spielen die Bänke im Grünen (durchaus nicht nur für Liebespärchen!) eine bedeutende Rolle. Ein Statistiker hat unlängst errechnet, daß es in ganz Berlin 20 000 Bänke gibt, die sich auf die vielen Anlagen und Parks verteilen. Trotzdem kann es vorkommen, daß alle diese Bänke besetzt sind. Oder man will eben allein sitzen, um völlige Ruhe zu haben — dann zückt man 5 Pfennig und thront in einem der gemieteten Gartenstühle. Die Natur bleibt dieselbe.

In einem der schönsten Parks von Berlin, dem Steglitzer Stadtpark, konnte man noch in den letzten Jahren manchmal eine sehr alte Frau sitzen sehen. Es war Frau Helmine Hansen, die älteste Berlinerin, die im Januar ihren 106. Geburtstag feierte, der ihr reiche Ehrungen der Stadt Berlin brachte. Jetzt ist Berlins älteste Einwohnerin in ihrem Steglitzer Heim gestorben.

Manches sagt man den Berlinern nach. Ihre Schlagfertigkeit, ihr Mutterwitz sind bekannt, sogar ihre „große Klappe" — eines aber kann man nicht von ihnen behaupten: daß sie vergeßlich wären! Die Statistik, die die Berliner Verkehrs-Gesellschaft über gefundene Gegenstände des letzten Jahres aufgestellt hat, scheint freilich auf den ersten Blick das Gegenteil zu beweisen. Im vergangenen Jahre wurden nämlich in den Verkehrsmitteln der BVG., also in Straßenbahnen, U-Bahn und Autobus 101 952 liegengebliebene Gegenstände gefunden. Was aber besagt diese Zahl, gemessen an der Zahl der Fahrgäste? Danach ergibt sich nämlich, daß auf 10 000 Fahrgäste immer nur ein Verlierer kommt, ein einziger, der, ein Nachkomme des „zerstreuten Professors", seinen Schirm stehen oder die Aktenmappe liegen läßt. Also können die Berliner stolz sein — sie sind im allgemeinen nicht vergeßlich . . .

Verbesserter Feuerschutz

Das gewaltige Anwachsen der Reichshauptstadt, die Entstehung ganz neuer Wohnbezirke und Siedlungen in den Stadtrandgebieten, hat jetzt umfassende Pläne zur Verbesserung des Feuerschutzes notwendig gemacht. Berlin besitzt heute 38 Berufs- und 52 Freiwillige Feuerlöschzüge, doch erweist sich, daß diese bei dem raschen Anwachsen der Stadt nicht mehr genügen. Hinzu kommt die Tatsache, daß auch die bestehenden, durchschnittlich schon 60 bis 80 Jahre alten Feuerwachen für die modernen Anforderungen nicht mehr ausreichen. Sie sind zum Teil noch so durch Säulen und Pfeiler verbaut, daß die modernen Lösch-Fahrzeuge beim Ausrücken gewisse Schwierigkeiten haben. Aus diesem Grunde ist nun ein umfassendes Bauprogramm aufgestellt worden. In den nächsten zehn Jahren wird Berlin 21 moderne und allen Anforderungen unserer Zeit entsprechende Feuerwachen erhalten, wobei auch in den Außenbezirken, in denen heute noch die Freiwillige Feuerwehr am Werk ist, die Berufsfeuerwehr eingesetzt werden wird. Die Reichshauptstadt mit ihren vier Millionen Einwohnern verlangt einen neuzeitlichen Feuerschutz.

Die Siegessäule

Inzwischen ist für die Beherrscherin der Ost-West-Achse, für die wiedererrichtete Siegessäule auf dem Großen Stern, feierlich das Richtfest begangen worden. Strahlend blickt die neu vergoldete Viktoria auf die breite Prachtstraße Berlins und auf das sich wandelnde, immer schöner werdende Stadtbild herab. Das alte Wahrzeichen Berlins ist nach dem Umzug vom Königsplatz zum Großen Stern noch um acht Meter erhöht worden. Rasch schreitet nun die endgültige Fertigstellung des Großen Sterns vorwärts, und schon am 20. April, zum Geburtstag des Führers, sollen die Arbeiten daran abgeschlossen sein. Einer der eindrucksvollsten Plätze des neuen Berlins ist dann vollendet.

Berlin pendelt zwischen Winter und Frühling. In den Mittagsstunden sieht man bereits ganz Wagemutige vor den Cafés am Kurfürstendamm ihren Kaffee trinken oder sich irgendwo auf einer sonnigen Bank niederlassen. Sie bleiben nicht sehr lange sitzen, denn es nützt nichts, auf einer Seite leicht anzuwärmen und auf der anderen zu frieren. Aber das sind Uebergangserscheinungen . . .

Dionysos.

Handel

Wie steht es um den deutschen Bauern?

Milch- und Fettwirtschaft — Auswirkungen des Landarbeitermangels

Düsseldorf, 6. März 1939.

Die vom Reichsnährstand geschaffene Marktordnung hat nicht zuletzt auch auf dem wichtigen Gebiete der Milch- und Fettversorgung so regelnd wirksam werden können, daß heute jedem Deutschen seine Versorgung mit der erforderlichen Milch und dem notwendigen Fett gesichert ist. Um in das Getriebe dieser Organisation einen Einblick zu gewinnen, waren die rheinischen Wirtschaftsschriftleiter der Einladung des Reichsnährstandes, Verwaltungsamt Bonn, gefolgt, um zunächst einmal die Anlagen der modernst eingerichteten Düsseldorfer Milchhof-GmbH., Düsseldorf, zu besichtigen. Wie der Leiter des Milchhofes, Landwirtschafts-Assessor Schirmer, mitteilte, beträgt der tägliche Milchumsatz 180 000 Liter, wozu noch die Nebenprodukte kommen. Eine der Hauptaufgaben des Milchhofes ist die bestmögliche Verwertung der angelieferten Milch, um dadurch den höchstmöglichen Preis an den Erzeuger zur Auszahlung zu bringen. Die seit 1933 steigende Milcherzeugung hat leider im Jahre 1938 einen Rückgang erfahren, der hauptsächlich auf den Mangel an Arbeitskräften und zu einem Teil auch auf die inzwischen zurückgegangene Maul- und Klauenseuche zurückzuführen sein dürfte. Gerade bei den mittleren bäuerlichen Betrieben, die die stärksten Milchlieferanten sind, hat die immer größer werdende Leutenot schon verschiedentlich zur Einschränkung des Milchviehbestandes geführt. Die dadurch bedingte Mindererzeugung zwingt die großen Städte dazu, die fehlenden Milchmengen aus bis zu 200 Kilometer entfernten Erzeugergebieten heranzuholen, ein Zustand, der auf die Dauer schon im Hinblick auf die Transportkosten nicht tragbar ist.

Die große Flucht vor der Landarbeit wurde besonders klar, bei dem nachfolgenden Besuch eines mittleren Bauernhofes. Während in diesem Betrieb früher sechs Arbeiter beschäftigt waren, müssen heute drei dieselbe Arbeit verrichten. Auf zahlreichen Bauernhöfen des Kreises Niederberg sind überhaupt keine Landarbeiter vorhanden, so daß der Bauer mit seiner Frau auf sich allein angewiesen ist, während doch die im Zuge des Vierjahresplanes befindliche Erzeugungsschlacht tatsächlich einen zusätzlichen Aufwand an Arbeit notwendig macht. Die Lösung der brennend gewordenen Landarbeiterfrage kann nicht durch Zwang, sondern nur durch die Erweckung der Liebe des deutschen Menschen zum Boden erfolgen. Seitens der Reichsjugendführung wird in ihren Gliederungen bereits eine tatkräftige Werbung für den Beruf des Landwirtes durchgeführt, welche leider zum Teil aus Mißverständnis noch nicht genügend von den Erziehungsberechtigten unterstützt wird. Durch die getroffenen gesetzlichen Maßnahmen, Lehrverträge, bessere Wohnverhältnisse hat sich die Lage in sozialer Hinsicht auf dem Lande den Verhältnissen in industriellen Gebieten angepaßt, so daß man erwarten kann, daß die Eltern ihre Kinder dem Landwirtsberuf zuführen und dort Wurzel schlagen lassen werden. Auf dem Gebiet der weiblichen Arbeitskräfte ist durch das Pflichtjahr in der Landwirtschaft bereits eine, wenn auch noch bescheidene Erleichterung eingetreten.

Pg. Fricke vom Rheinisch-Westfälischen Milchwirtschaftsverband referierte über „Die deutsche Fettwirtschaft unter besonderer Berücksichtigung der Lage in der Rheinprovinz." Der Redner warf einen Rückblick auf die frühere Marktlage, die ein Mißverhältnis zwischen Trinkmilchpreis und Werkmilchpreis in sich schloß. Die Schließung verschiedener Molkereibetriebe mußte erfolgen, weil diese überflüssig waren und preisverteuernd wirkten. Den Milchhändlern die Preisspanne zu verkleinern, ist nicht möglich. Der Rückgang der Milcherzeugung trat besonders in den in der Nähe der Städte gelegenen Betrieben ein. Unbedingt muß versucht werden, die Erzeugung von Werkmilch zu steigern, daß ein gewisser Anteil Frischbutter auf den Markt gelangt. Das Verschwinden der Arbeitslosigkeit und damit Verbesserung der Einkommen der breiten Massen führte zu einer erheblichen Zunahme im Butterverbrauch. Beispielsweise stellte sich die Buttererzeugung im Jahre 1937 30 000 Tonnen höher als 1932 verbraucht wurden. Im allgemeinen können wir bezüglich des Fettmarktes beruhigt in die Zukunft sehen, wenn nicht nur der Bauer alle Anstrengungen zur Mehrerzeugung macht, sondern auch die Hausfrau sparsam mit den zur Verfügung stehenden Fetten wirtschaftet.

Warenberichte

Duisburger Großmarkt für Getreide und Futtermittel

Duisburg, 6. März. Die Preise verstehen sich in RM. für 100 Kilo Frachtlage Duisburg. Mehl zuzüglich 0,50 RM. Frachtausgleich bei Abnahme von mindestens 10 Tonnen frei Empfangsstation. Mühlenfabrikate ab Mühle. Es notierten: Weizen B 19 22,10; Roggen R 18 20,40; Weizenvollmehl, Grundtype 812, B 19 20,75; Roggenmehl, Grundtype 997, R 18 23,15, Type 1150, R 18 22,65, Type 815, R 18 23,65; Roggenschrot, Type 1800, R 18 20,15; Weizenfuttermehl, Grundpreis B 19 14,15, Handelspreis 14,45; Weizenkleie, Grundpreis, B 19 11,65, Handelspreis 11,95; Roggenkleie, Grundpreis, R 18 10,80, Handelspreis 11,10. Stimmungsbericht: Brotgetreide kommt nicht mehr so stark an die Märkte wie bisher. Die Mühlen nehmen die Ware nach Maßgabe der vorhandenen Lagerräume auf, außerdem hat auch die RFG dem Landhandel ansehnliche Mengen abgenommen. Rheinischer Futterhafer ist nach wie vor stark verkäuflich, das Angebot ist größer als die Nachfrage. Das Angebot in rheinischer Futtergerste ist kleiner geworden. Das Mehlgeschäft ist sehr ruhig, die Abnahme erfolgt zögernd. Kleie ist nach wie vor gut gefragt. Futtermittel sind vernachlässigt.

Straelener Marktbericht

Straelen, 6. März. Es notierten in RM.: je 50 Kilo: Feldsalat A (Treib) 50, Zwiebeln A 7,40, rote Möhren A 5—7, B 2—4, Schwarzwurzeln A 21—25, B 10—17, gelbe Möhren 1,70—2; je 100 Bund: Radieschen A (Treib) 15 bis 20; je 100 Stück: Porree A 1 3—6, A 2 0,50—2, Kopfsalat A (Treib) 25,70—28,90, B 6—12,90. Marktverlauf: Anfuhr gering; Nachfrage gut. Nächste Versteigerung: 9. März.

Ruhrorter Frachten

Bergfrachten wurden nicht notiert. Talfrachten von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Rotterdam 0,95—1,00, Antwerpen-Gent 1,30, Brüssel 1,50, Lüttich 2,00 RM., von den Häfen des Rhein-Herne-Kanals nach Rotterdam 1,20 RM., Antwerpen-Gent 1,50, Brüssel 1,70, Lüttich 2,20 RM. — Schlepplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz 0,90—1,10, nach Mannheim 1,00—1,20 RM.

Das belgische Parlament aufgelöst

Neuwahlen am 2. April

Brüssel, 6. März.

König Leopold von Belgien beschloß heute nachmittag die Auflösung des belgischen Parlaments und die Ausschreibung von Neuwahlen. Die Wahlen werden am Sonntag, dem 2. April, stattfinden.

Auch nach der Parlamentsauflösung werden die Zukunftsaussichten nicht sehr günstig beurteilt. In politischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß die Neuwahlen bei der belgischen Verhältniswahlordnung wahrscheinlich keine großen Veränderungen der Parteiverhältnisse bringen würden. — Die Wahl wird allgemein und geheim durchgeführt. — In der aufgelösten Kammer waren die Sitze wie folgt verteilt: Sozialdemokraten 70, Katholiken 63, Liberale 23, Rexisten 21, flämische Nationalisten 16, Kommunisten 9. Insgesamt werden für die Kammer 202, für den Senat 101 Abgeordnete gewählt. Bei den letzten Parlamentswahlen am 24. Mai 1936 wurden 2 362 454 gültige Stimmen abgegeben.

Vom Auto erfaßt, vom Zug überfahren

Sechs Tote, fünf Schwerverletzte

Brüssel, 6. März.

In Hecht unweit von Brüssel ereignete sich am Sonntagabend ein schwerer Verkehrsunfall, der sechs Personen das Leben kostete und außerdem fünf Schwerverletzte forderte. Ein mit großer Geschwindigkeit nahender Kraftwagen fuhr in eine Gruppe von elf Menschen, die gerade das Gleis der Vorortbahn überquert hatten. Die Unglücklichen wurden gegen das Gleis zurückgeworfen und von dem im gleichen Augenblick heranbrausenden Zug der Vorortbahn erfaßt. Sechs Personen, darunter vier Mitglieder einer Familie, blieben tot an Ort und Stelle. Die übrigen fünf mußten schwerverletzt ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Der Führer hat der Lehrerin a. D. Anna Rasmus in Cottbus zur Vollendung des 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben gesandt.

Die Feste Hohenwerfen im Salzburgischen ist am Sonntag ihrer neuen Bestimmung als Gauschulungsburg übergeben worden.

Bei den Unruhen in Benares, der heiligen Stadt der Hindus, bei denen britische Truppen auf die Menge schossen, wurden 38 Personen getötet.

Preußische Klassenlotterie

Gewinnauszug
5. Klasse 52. Preußisch-Süddeutsche (278. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

25. Ziehungstag — 4. März 1939

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10 000 RM. 189583
2 Gewinne zu 5000 RM. 10972
10 Gewinne zu 3000 RM. 103031 137474 155780 175802 304810
28 Gewinne zu 2000 RM. 15529 45014 75292 141788 155968 168160 184231 212088 213681 218746 234736 294206 382218 394895
70 Gewinne zu 1000 RM. 29504 30959 39663 39727 45006 49588 51004 65318 76223 78523 80861 102963 148325 158370 163764 165651 175892 176905 182663 185833 213395 224018 226457 229441 230489 246319 249550 270562 301221 317538 334602 341587 353698 385242 386457
120 Gewinne zu 500 RM. 7253 11534 13322 19921 24463 25779 29686 40142 59706 59979 65656 70478 75948 78942 81319 111476 111588 123357 123464 127553 130834 153798 170195 185826 191177 196465 204896 210873 220373 231325 246086 250013 252771 259139 265656 268848 272112 280962 281875 282499 284436 290144 293151 294515 305321 311748 314389 316854 319958 321831 327561 331628 336474 341469 347387 374750 386627 387837 391721 395276
192 Gewinne zu 300 RM. 802 1472 7469 11728 20890 22079 24845 26151 34706 35225 42815 44324 44400 45947 47590 58466 61006 62490 65833 68495 68966 70254 83654 85475 92195 92261 102686 103024 108714 110092 111010 111089 117301 118168 121124 121545 123148 131985 132169 137734 140645 154934 156152 156452 156518 172660 175029 184000 188566 190523 195055 196179 200333 203039 205398 209893 211993 215398 216965 218788 220031 224348 227151 227600 229084 238853 249336 262785 278278 283196 289603 303719 308982 311033 311751 313201 323280 326058 326958 328423 329809 334494 339676 345825 348631 349448 356810 363128 363420 371368 374911 379143 385556 386850 391929 392810

Außerdem wurden 4576 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 315873
2 Gewinne zu 5000 RM. 23216
6 Gewinne zu 3000 RM. 162839 224618 314020
26 Gewinne zu 2000 RM. 42373 73605 127969 179292 180147 225753 252444 291512 306606 322149 385906 394610 398776
52 Gewinne zu 1000 RM. 9247 31845 39983 43853 63918 74612 112356 119748 127865 129265 163308 181862 198313 228720 231536 261097 278308 285781 288435 301001 313485 336537 349844 367285 375900 399217
92 Gewinne zu 500 RM. 1490 5176 38545 41604 52096 59904 64271 72076 121218 122606 132303 140986 164481 165395 169151 177890 182662 186465 209426 222519 235456 248950 261692 263097 271935 272423 273317 282391 285595 302500 305157 307683 312850 314552 314554 318719 337221 361582 362724 366661 375690 379007 380319 390665 392362 395735
148 Gewinne zu 300 RM. 917 9280 9647 16074 22460 24359 24749 26222 30794 38294 45336 72420 76596 77786 89987 97737 96781 99520 107908 109654 110925 121121 123715 137768 140564 144052 149157 151241 153169 157156 157943 161579 162435 167168 188437 188621 188790 191790 202659 207711 209277 229852 233783 239269 240582 245515 252352 258642 264760 269318 287129 293578 295944 297724 299972 303582 307976 308236 310117 320246 320373 330072 334368 347124 350661 352155 352807 355283 361538 367072 374294 376225 384088 392180

Außerdem wurden 3672 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1 000 000 RM, 2 zu je 50 000, 2 zu je 30 000, 2 zu je 20 000, 12 zu je 10 000, 26 zu je 5000, 38 zu je 3000, 92 zu je 2000, 362 zu je 1000, 536 zu je 500, 1212 zu je 300 und 22 714 Gewinne zu je 150 RM.

Verlag: Vereinigte Zeitungen „Der Niederrhein" G. m. b. H., Düsseldorf. Verlagsdirektor: Hellmuth Raabe, Düsseldorf. Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Demant, Oberhausen. Stellvertretender Hauptschriftleiter: Arnold Ottlik, Oberhausen; Chef vom Dienst, verantwortlich für Politik, Provinz und den unterhaltenden Teil: Wilhelm Schön, Düsseldorf; verantwortlich für Lokales Oberhausen: Arnold Ottlik, Oberhausen; für Lokales Duisburg: Carl Trietsch, Duisburg; verantwortlich für Lokales Mülheim: Johannes Sturm, Mülheim; für Lokales Bottrop und Dorsten: Edmund Laufen, Oberhausen; für Lokales Bocholt, Borken und Umgebung: Karl Petsch, Bocholt; für Sport: Heinz Kron, Oberhausen; für Wirtschaftspolitik und Handel: Bernd Manger, Düsseldorf. Bildverantwortliche: Ressortleiter. Berliner Vertretung: Dr. Rudolf Vogel, Berlin SW 11, Saarlandstraße 18. Für Anzeigen: Wilhelm Rodemann in Oberhausen — D.-A. II. 1939: Gesamtauflage über 21 900, Ausgabe A: Groß-Oberhausen über 11 000, Ausgabe B: Mülheim-Duisburg über 3600 Ausgabe C: Bottrop-Dorsten über 2900, Ausgabe D: Bocholt-Borken über 2400. — Nur Zeit ist Preisliste Nr. 11 gültig. — Rotationsdruck: Vereinigte Verlagsanstalten KG.

Ringen der Kreisklasse

Hochfelder AG ließ sich nichts vormachen

Sonntag kam es in Duisburg und Rheinhausen zu wichtigen Klubkämpfen. Der Tabellenführer Hochfelder AG setzte sich über einen gefährlichen Widersacher hinweg und behauptete nach wie vor die Spitze, während Rheinhausen durch den Bombensieg über Hochemmerich den zweiten Platz hält.

Tuspo Hochfeld : Hochfelder AG 2:5

Es war nicht anders zu erwarten, daß sich Hochfelds Anhänger kostlos einfanden. Sie sahen denn auch ausgezeichnete Leistungen und einen verdienten Sieg der routinierten Athleten-Gesellschaft. Der Gastgeber war infolge mehrfacher Erkrankungen gezwungen, seine Mannschaft umzustellen.

Im Bantamgewicht besiegte Conrads den Tuspo-Mann Glaser nach zwei Minuten durch Ueberstürzer; im Feder gab es ebenfalls einen Gäste-Sieg durch Brocker, der Petermann (Tuspo) nach drei Minuten durch Eindrücken der Brücke bezwang. Das Treffen im Leicht zwischen Laschewski (Tuspo) und Glasmann (AG) sah Glasmann, nach einer halben Minute durch Hüftzug erfolgreich. Im Welter bezwang Kleinwegen 2 (Tuspo) überraschend Brohl, also einen alten Ringfuchs, nach vier Minuten durch Anfagen eines Untergriffs.

Der Kampf im Mittel zwischen Alby (Tuspo) und Liebner (AG) wurde von Alby nach Punkten gewonnen. Schließlich gab es einen weiteren Punktsieg, erstritten von dem AG-Mitglied Bell über Reiß im Halbschwer. Im Schwer siegte Schiffer von der AG über Kleinwegen 1 nach Punkten.

Duisburg 48-88 : Bergbau SV Hamborn 3:4

Die 48-99er haben nach wie vor Mannschaftsschwierigkeiten, sonst würden sie sicher nicht ohne Lorbeeren stehen. Im Bantamgewicht besiegte Müller den 48-99er Wernten nach drei Minuten durch Eindrücken der Brücke. Wolters von 48-99 bezwang im Feder den Hamborner Nawrocki nach drei Minuten durch Ueberstürzer. Das Treffen im Leicht zwischen Wallbroehl (48-99) und Zinkner (Bergbau) sah den Hamborner nach zwei Minuten durch seitlichen Ausheber siegreich. Im Welter triumphierete Rauch über den Duisburger Brall nach drei Minuten durch Armzug am Boden. Den Kampf im Mittel gewann Hippauf (48-99) gegen Gebauer (Hamborn) nach drei Minuten durch Ueberstürzer.

Halbschwergewicht: Vasilotto (48-99) gegen Pläp (Bergbau Hamborn). Natürlich war Pläp Sieger, und zwar bereits nach drei Minuten durch Schulterzug. Im Schwer mußte der unverwüstliche Böhmer die Hamborner Farben vertreten. B. ist von der alten Garde und unterlag wohlverständlich dem Duisburger Schlenke nach vier Minuten durch Hüftzug aus dem Stand.

Rheinhausen 1918 : KSV Hochemmerich 5:2

Das Ergebnis überrascht, wird aber verständlich, wenn man berücksichtigt, daß die Emmericher ohne Josten 1 und 2, die erkrankt sind, anzutreten gezwungen waren. Ergebnisse: (Rheinhausen zuerst genannt): van Nee unterlag Reitz nach 3½ Minuten durch Eindrücken der Brücke; Nakielski besiegte Josten 3 nach neun Minuten durch Ausheber. Große unterlag Jansen nach Punkten. Marsloh siegte über van der Werth durch Doppel-Nelson. Haak besiegte Leyda nach einer halben Minute durch Armschlender. Bohnen gewann nach sieben Minuten durch Halbnelson gegen Schlaghölter; Kraus blieb über Bittner Punktsieger.

Glänzende Turnerinnen

Vereinsmannschaftskämpfe im Kreis Oberhausen-Rees

Ein hervorragendes Ergebnis brachten die Meldungen zu den diesjährigen Vereinsmannschaftskämpfen im Geräteturnen innerhalb des NSRL. Mit 33 Turner- und 21 Turnerinnenmannschaften bestreitet der Kreis Oberhausen-Rees die Wettkämpfe. Durch die Benutzung der meisten Turnhallen für anderweitige Zwecke müssen die Kämpfe in einzelnen Gruppen ausgetragen werden. Die Turnerinnen eröffneten den Reigen bereits am 26. 2. in Emmerich, während der letzte Sonntag den Haupttag des Kampfes darstellte. Die Turner treten erst am 19. März in Tätigkeit. Nachstehend bringen wir das Ergebnis der Turnerinnenkämpfe:

In Emmerich: 1. Turn- u. Spielv. Hüthum 2. Mannschaft 77 P., 2. Turn- u. Spielv. Hüthum 1. Mannsch. 76 P., 3. Postsportv. Wesel 70 P.

In Alstaden: 1. TuS Alstaden 92 P., 2. Reichsb. Oberhausen 85 P., 3. Tv. Osterfeld 84 P., 4. Grünweiß Holten 80 P., 5. Jahn Hiesfeld 79 P., 6. Tv. Biefang 74 P., 7. Reichsb. Osterfeld 72 P., 8. Tbd. Oberhausen 66 Punkte.

Das Turnen stand vor allem in Alstaden auf beachtlicher Höhe, ein Zeichen dafür, daß während der Wintermonate fleißig geübt wurde. Leider fehlten bei den Wettkämpfen wieder eine Anzahl Vereine, die gemeldet hatten, der Erfolg wäre bestimmt noch besser gewesen.

Radsport

Mülheimer schlugen sich in Duisburg tapfer

Der Radsportverein 09 Duisburg veranstaltete zugunsten des WHW ein Fahren „Rund um das Stadion". Die besten Fahrer von Rheinland und Westfalen waren am Start. Auch der Mülheimer Rad-Club „Sturmvogel" hatte sieben Fahrer am Start. In der Jugendklasse (14—16 J.) führte der Mülheimer Horst von Knappen fast die ganzen 9 Runden das Feld an. Leider kam er 30 m vor dem Ziel durch Sturz um den verdienten Sieg.

In der Jugendklasse (16—18 Jahre) war der Sturmvogel durch die Fahrer Fritz Schmitz und Franz Werner vertreten. Schmitz konnte, nachdem er sieben Runden allein hinter der aus zwei Mann bestehenden Spitze tapfer um den Anschluß gekämpft, den dritten Platz belegen, Franz Werner konnte den 5. Platz belegen. Zum Schluß starteten die Senioren, ein Feld von ungefähr 50 Teilnehmern ging auf die Reise. Bis auf August Werner schieden hier die Mülheimer durch Defekte aus. Nach hartem Kampf gegen beste Klasse wurde Werner immerhin Zehnter.

WHW-Fahren in Mülheim

Am kommenden Sonntag veranstaltet der R.-Cl. „Sturmvogel" Mülheim ebenfalls ein WHW-Fahren auf der Strecke Georgstraße — Aktienstraße — Auerstraße — Falkstraße — Charlottenstraße. Die Runde wird 30mal durchfahren. Start und Ziel ist am Amtsgericht in der Georgstraße. Auch hier werden Fahrer von Klasse am Start sein: Duisburger, Essener und Wuppertaler. Der Start erfolgt vormittags 9 Uhr.

„Illustrirte Zeitung Leipzig"

Mit einem Geleitwort des lettischen Gesandten in Berlin eröffnet die „Illustrirte Zeitung Leipzig" in ihrer neuesten Nummer vom 23. Februar 1939 einen größeren Beitrag über Lettland. In Bild und Wort wird hier ein fesselnder und aufschlußreicher Querschnitt durch Lettland und seine noch so junge Entwicklung als selbständiger Staat gegeben. Ueber das Flugzeug im Dienste der Menschlichkeit und der Weltwirtschaft berichtet Flugleiter Otto Brünig an Hand zahlreicher sehr interessanter Bildbeispiele. Auf einer Doppelseite sind charakteristische Aufnahmen vom internationalen Amateur-Tanz-Turnier in München zusammengestellt. Die Kunstbeilage zeigt eine Farbstiftzeichnung „Lemuren" von G. Becker sowie eine Seite mit Zeichnungen von Gerhard Graf „Malerisches Ansbach". — Der Aktuelle Teil ist diesmal besonders reichhaltig mit Sonderberichten der „Illustrirten Zeitung Leipzig" aus Spanien, einer Würdigung des verstorbenen Gründers der Königlich Niederländischen Petroleumgesellschaft, Sir Henri Deterding, einigen aus Anlaß des Todes von Papst Pius XI. veröffentlichten Bildern und den allwöchentlich erscheinenden ausführlichen Bild- und Textberichten aus allen Gebieten des Zeitgeschehens.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie

24. Ziehungstag — **3. März 1939**

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10 000 RM. 233637
2 Gewinne zu 5000 RM. 158907
16 Gewinne zu 3000 RM. 58504 77404 190276 204476 245390 272634 330337 359763
14 Gewinne zu 2000 RM. 47737 77862 161233 248187 289729 300057 363503
78 Gewinne zu 1000 RM. 3475 8939 14843 43996 53159 69693 97339 102450 114681 122284 124307 147120 156292 160372 162633 189226 213448 214849 218260 221115 252824 297902 299686 303403 307362 307911 315476 316561 322016 327590 334173 336065 345069 361766 363728 364019 374894 376654 397515
94 Gewinne zu 500 RM. 4452 5027 6356 11580 18158 18554 26643 32218 36301 37892 71480 80703 92334 102650 108354 143210 143824 145909 157134 161015 161948 163117 174546 185349 188948 195563 211871 212224 219248 234423 234762 235175 236694 236197 257744 286221 306732 312972 327774 328588 334415 335013 347750 360537 364850 370674 396169
206 Gewinne zu 300 RM. 690 6609 6672 6817 8111 9154 9225 10148 13512 24315 31963 32595 35397 36648 37040 37906 41132 43895 47294 55020 56851 62736 67324 69790 70981 72879 77127 78321 81821 83213 90066 92362 96392 107317 107601 110041 113365 114553 114750 124250 125831 126555 128607 132092 133323 134028 139745 141755 146170 149770 160437 161169 162025 172386 174312 179021 181608 181865 184574 191449 200246 201536 201961 211951 216069 218840 233465 238104 238758 248909 249669 251548 251613 257041 258193 258387 260913 264036 268099 273945 278323 280091 282184 287616 294263 302211 303054 306796 314430 315548 330599 331436 343845 347575 349093 355800 366258 370290 370852 378145 384218 388739 395505

Außerdem wurden 4588 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 20 000 RM. 134917
2 Gewinne zu 5000 RM. 373874
4 Gewinne zu 3000 RM. 41114 77493
16 Gewinne zu 2000 RM. 63265 104137 140574 232857 244159 294889 313278 352653
52 Gewinne zu 1000 RM. 26968 56691 96490 100914 108638 116245 122428 128271 136766 140451 152869 159849 175708 178311 234582 237772 250185 276101 339816 356685 368587 375983 389662 390104 390571 394420
98 Gewinne zu 500 RM. 28533 33001 36993 44063 52075 68144 71028 80352 88153 96371 105148 108039 108360 139053 145931 159909 167876 171147 177679 192738 202097 203098 203502 211805 217389 217477 222890 225569 228708 244196 250585 253710 258339 263215 276188 277958 278152 279224 301733 324698 331906 340636 359559 362731 368420 369031 376053 387784 390750
182 Gewinne zu 300 RM. 10424 10502 14917 17953 18717 29592 31152 40530 43668 48284 48647 55114 58034 58470 61136 67173 68083 72364 73376 91142 91803 94353 96617 98019 100269 100985 102670 104210 109859 111370 113376 118761 121988 128163 130599 136304 136971 137274 144899 158273 160412 167289 174822 181022 186284 191598 193066 195096 195319 197789 200895 206572 209012 215344 220755 226800 231803 235134 238121 242082 246834 247982 250956 256890 269710 272814 273287 273951 275779 279385 284000 287456 289499 294162 297374 298183 300056 307517 309065 312630 315998 317549 333802 342933 354759 363417 364730 373701 376068 381049 396411

Außerdem wurden 3644 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

Täglich schöner werden – welche Frau wünschte sich nicht dieses Glück?



Wir zeigen Ihnen einen einfachen Weg zu jugendlicher und schöner Haut. Machen auch Sie noch heute einen Versuch! Eine reine und makellose Haut will gepflegt sein, soll sie nicht vorzeitig altern. Aber auch eine Haut, die vernachlässigt wurde und daher schlaff und welk aussieht u. von Hautunreinheiten entstellt wird, kann ihre jugendliche Schönheit wieder gewinnen dank der Erfindung eines Professors der Medizin von der Universität Wien. Unzähligen Frauen konnte durch die Arbeiten dieses Professors mehr Glück und Freude geschenkt werden, unzählige Frauen konnten so den Zauber ihres jugendfrischen Aussehens erhalten.

Der Wiener Professor hat nach langen klinischen Versuchen bewiesen, daß der Haut Aufbaustoffe zugeführt werden können, die dazu beitragen, Hautunreinheiten zu beseitigen und alte u. welke Haut wieder geschmeidig, hell u. jugendlich frisch zu machen. Er hat diese Aufbaustoffe aus der Haut junger Tiere gewonnen und sie zu einem Extrakt „Biocel" verarbeitet. Diesen Extrakt „Biocel" finden Sie auf der ganzen Welt nur in der rosafarbigen Tokalon-Hautnahrung. Tokalon hat sich nämlich die ausschließlichen Rechte an den Arbeiten dieses Professors gesichert.

Sie brauchen nur regelmäßig vor dem Schlafengehen reichlich rosafarbige Tokalon-Hautnahrung aufzutragen, dann erhält Ihre Haut über Nacht die wertvollen Aufbaustoffe des Hautextraktes „Biocel". Hautunreinheiten werden beseitigt, Runzeln und Falten geglättet und dem Entstehen neuer Hautschäden wird vorgebeugt. Sie fühlen Tag für Tag die Verwandlung, die in Ihrem Gesicht vorgeht.

Für den Tag benutzen Sie die weiße, fettfreie Creme Tokalon. Auch sie enthält ganz bestimmte hautverbessernde Bestandteile. Außerdem schützt sie Ihre Haut und ist eine ausgezeichnete Pudergrundlage. Gleichzeitig verhindert sie das fettige Aussehen der Haut, das häufig so störend wirkt.

Wenn Sie mit Creme Tokalon trotz sachgemäßer Anwendung keine günstigen Ergebnisse erzielen, vergüten wir Ihnen gegen Rückfendung der angebrochenen Packung den vollen Preis. Packungen von 45 Pfg. aufw.

Kreiskriegerverband Bocholt

Unser Kamerad

Felix Onstein

Mitglied der Bocholter Kriegerkameradschaft

ist gestorben. Die Beerdigung ist am Mittwoch, d. 8. März, 10 Uhr, von der Friedhofshalle aus. Hierzu wird rege Beteiligung der Kameraden erwartet.

Kruchen, Kreiskriegerführer.
Handrup, Kriegerkameradschaftsführer.

Stellenangebote

Schneidergehilfe

der auch Interesse an Damenschneiderei hat, per sofort oder baldigst gesucht. Daselbst wird auch ein Schneider-Lehrling eingestellt.

Theodor Inkmann,
Bocholt, Wesemannstraße 21.

Mehrere

Näherinnen

und Heimarbeiterinnen

gesucht, auch jüngere, die es lernen wollen.

Fr. Benders, Kleiderfabrik, Westend 38.

Hausbursche

bei freier Wohnung, Verpflegung u. gutem Lohn stellt ein:
Hotel Berliner Hof, Duisburg, Am Hauptbahnhof.

Einige

Damen und Herren

f. d. Werbung unserer Illustr. Zeitschrift „Heim und Kleid" in Dauerstellung gesucht. Schriftl. Angebote an die Generalvertr. Fr. Wehner, Essen, von der Tannstraße 20, Ruf: Essen 218 39.

Landwirtschaftlicher

Arbeiter gesucht

Brennerei W. Schulte-Ostrop, Oberh.-Sterkrade, Lindnerstraße 32.

Friseurgehilfe

zum 20. o. 27. 3. gesucht, evtl. Kost und Logis geboten.

Karl Scherzer, Damen- und Herren-Salon, Mülheim-Ruhr, Bahnstr. 12.

Ordentlicher Junge,
der einige Kühe melken kann und das Treckerfahren erlernen möchte, bei gutem Lohn und guter Behandl. ges.
Wippmann, Mülh.-Ruhr-Menden, (Nähe Liebfrauenkirche)

Zum 1. 4.

Maler- und Anstreicher-Lehrling

gesucht. Kost und Wohn. b. Meister. **August Feldkamp,** Malermeister, Legden Kreis Ahaus.

Sichere Existenz! Konkurrenzl. Unternehmen sucht z. Vertr. v. gangb. 60-Pfg.-Gartenschlager, geeignete Person. Ort und Beruf Nebensache. Massenumsatz. Off. u. Nr. 551 an die Geschst. dsr. Ztg.

Anständig., fleiß.

Mädchen

f. Geschäftshaush. z. 15. 3. od. spät. gesucht.
K. Dahlen, Solingen, Breidbacher Tor 16.

Tüchtige

Modistin

(erste od. zweite Arbeiterin) bei entspr. Gehalt und guter Kost u. Wohnung gesucht.
Frau Friedrichs, Oelde i. Westf., Spezial-Damenputz.

Auf ein Gut bei Krefeld wird für Hausarbeit einf.

Pflichtjahrmädel

gesucht.
Frau Fr. Schmitz, Renneshof b. Krefeld, Post Helterhöfe ü. M. Gladbach Land.

Suche sof. oder später perfekte

Friseuse

H. Diekhöner Mühlenstraße 119

Verkäufe

Habe eine junge

Kuh

die in einigen Tagen kalbt, weit überzählig., zu verkaufen.
Wwe. Linneweber, Kirchhellen-Grafenwald 94/1.

Brautleute

Neues, eleg schweres Eichen-Schlafzimmer f. Mk. 400 zu verkaufen. Zu besicht. Dienstag, von 9—17 Uhr. Oberhausen, Züderichstr. 29, 1. Etg.

Eine hochtragende

Ziege

zu verkaufen.
Mülh.-Saarn, Volksbeckstr. 12.

Familien-Anzeigen in diese Zeitung

Vermietungen

Klempnerei

und

Fahrrad-Reparaturwerkstatt

wegen Alters unter sehr günstigen Bedingungen zu vermieten.

Offerten unter Nr. 1459 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Einfamilienhaus

sofort beziehbar, mit nebenliegend. Baustelle (150 qm groß), zu verkauf.
Oberhausen, Josefstraße 68.
Näheres daselbst.

1 gebr. **Kücheneinrichtung mit Ausziehtisch und 1 Damen- und Herrenfahrrad** preisw. in Oberh. abzugeben. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Breites Bett mit Matratze, Kleiderschrank, Waschtisch, Nachtkons., Stühle u. a. Haushaltungsgegenstände zu verkaufen.
M.-Ruhr, Epping. Hofer Str. 144 I.

Lange mit Ischias behaftet

„Schon nach wenigen Tagen wesentliche Besserung erzielt"

Herr Rudolf Zöllner, Werkmeister, Saarhölzbach-Saar, Adolf-Hitler-Straße 218a, berichtet uns am 15. September 1938: „Seit langem war ich mit Ischias behaftet und was ich infolge dieses aufreibenden Leidens mitgemacht habe, vermag ich nicht in Worte zu fassen. Meine Freunde rieten mir es einmal mit Togal zu versuchen, wobon ich eigentlich nichts wissen wollte. Trotzdem griff ich doch noch zu Togal und was ich hier erlebte, war erstaunlich. Schon nach wenigen Tagen verspürte ich eine wesentliche Besserung, die solche Fortschritte machte, daß ich sagen kann, daß ich diesen Erfolg nur Togal verdanke. Allen Ischiaskranken empfehle ich im Interesse ihrer Gesundheit es unbedingt sogleich mit Togal zu versuchen."

Die Erfahrungen anderer sind wertvoll! Der Bericht von Herrn Zöllner ist einer von vielen, der uns unaufgefordert aus Dankbarkeit zugegangen ist. In der Tat haben Togal-Tabletten Unzähligen bei Rheuma, Gicht, Ischias, Hexenschuß, Nerven- und Kopfschmerzen sowie Erkältungskrankheiten, Grippe und Influenza rasche Hilfe gebracht. Keine schädlichen Nebenerscheinungen! Die hervorragende Wirkung des Togal wurde von Aerzten und Kliniken seit Jahren bestätigt. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch — aber nehmen Sie nur Togal! In allen Apotheken. Mk. 1.24.

Lesen Sie das Buch „Der Kampf gegen den Schmerz"! Es ist mit interessanten, farbigen Illustrationen ausgestattet und für Gesunde und Kranke ein guter Wegweiser. Sie erhalten es auf Wunsch kostenfrei und unverbindlich vom Togalwerk, München 27w/350

Dralle BIRKENWASSER 1.40 ZUR HAARPFLEGE 1.80 3.10

Borkener Lichtspiele
Borken

Ab heute Dienstag bis Donnerstag!
Ein Film, der herzhaft ins Heute greift!
Frits van Dongen, Hilde Krahl, Wolf Albach-Retty
in:

Der Hampelmann

Hier gehts um junge Menschen, die mit dem Kopf durch die Wand wollen und alle die Dummheiten machen, die man mit 18 Jahren macht, zumal, wenn man verliebt ist.

Im Vorprogramm:
Blitzzugjagd
Heide
Ufa-Wochenschau

H 176 c/39



Großer Posten **Pflanz-Charlotten-Zwiebeln** zu verkaufen.
Urbanski, Bottrop, Ostmarkstraße 56 (früher Beckstraße).

Umzugshalber Bettst. pr. St. 5,- M, Matr. 5,- M, Tisch 2 M, Stühle St. 1,- M, Plüschsessel 10,- M, ält. 3teil. Friseureinrichtung 50,- M. Wäschemangel 5,- M, Gebröcke v. 2,- M an, Klubgarnitur, gr. Spiegel, Bilder, Ladenregal, Lederwalze, Gasherd, Rauchtisch, Eisschrank sehr billig zu verkaufen. **Duisburg,** Schwanenstr. 8, 1. Etg. links.

2 schwarze Rheinländer Hähne zu verkaufen.
Mülheim-Ruhr, Kliekstr. 114.

Ein Buch- u. Schreibwarengeschäft

ist umständehalber mit Warenbestand, Einrichtung und Wohnung preiswert zu übernehmen. Näheres unter Fernruf 414 07 Mülheim.

2 Daunenoberbetten

Füllung weiße federige Gänsedaunen mit 4 Kissen für 135 Mark zu verk.
Offert. unt. 1790 an die Gesch. d. Ztg.

Werben heißt Werben

Schuppenflechte

Kranke, selbst jahrzehntelange und ich, wurden durch ein leicht anzuwendendes Mittel von dem Leiden befreit. Verlangen Sie kostenlos Prospekt und Dankschreiben und Sie werden lesen, was mir viele über die Wirkung schreiben. Ich sende Ihnen keine Mittel, diese müssen Sie aus der Apotheke selbst beziehen.

Erdbeer-Plantage Edwin Müller, Hirschfelde / Amtsh. Zittau
Abt. Heilmittelvertrieb

lassenlotterie
3. März 1939
wurden gezogen
7
77404 190276
9763
77862 161233
939 14843 43996
122284 124307
189226 213448
297902 299686
316561 322016
351766 353728
27 6356 11580
1 37892 71480
9 143824 145909
174546 185349
219248 234423
257744 286221
334415 335013
396169
09 6672 6817
15 31963 52595
2 43995 47294
70981 72879
3 92362 96392
114553 114750
132082 133323
149770 160437
179021 181608
201536 201961
236104 238758
257041 258193
273945 279323
302211 303054
331438 343845
370290 370852
50 RM. gezogen.
wurden gezogen
7493
104137 140574
663
56691 96490
128271 136766
78311 234582
956685 368587
394420
33001 36993
88153 96371
145931 159909
202097 203098
222890 225569
258339 263215
301733 324698
368420 369031
10502 14917
43668 48284
67173 68083
96617 98019
09859 111370
30599 136304
60412 167289
93066 195096
09012 215344
38121 242082
69710 272814
84000 287456
00056 307517
33802 342933
76068 381049
50 RM. gezogen.
haftet
rung erzielt"
r, Adolf-Hitler-
„Seit langem
es aufreibenden
u fassen. Meine
hen, wobon ich
noch zu Togal
wenigen Tagen
schritte machte,
erdanke. Allen
ndheit es un-
von Herrn Zöll-
s Dankbarkeit
Unzähligen bei
chmerzen sowie
Hilfe gebracht.
ende Wirkung
hren bestätigt.
einen Versuch
Mk. 1.24.
"! Es ist mit
für Gesunde
Wunsch kosten-
/350
ch
eich-Soda
warengeschäft
t Warenbestand,
ohnung preis-
Näheres unter
eim.
erbetten
ge Gänsedaunen
Mark zu verk.
e Gesch. d. Ztg.
t Werden
flechte
elange und ich,
anzuwendendes
freit. Verlangen
d Dankschreiben
s mir viele über
ch sende Ihnen
en Sie aus der
eziehen.
dwin Müller,
tsch. Zittau
lvertrieb

Alle Rechte vorbehalten bei: Horn-Verlag, Berlin SW 11

Jagd auf Ingeborg

ROMAN VON BERT OEHLMANN

(15. Fortsetzung.)

„Tot? Teufel nochmal — — ist er das etwa, an dem der Mord begangen wurde?"

„Ja. Und dieser Mord hat die Polizei auf den Plan gerufen. Und ich war gezwungen auszusagen, wohin Tolder gereist ist."

„Aber, was hat das mit dem Mord zu tun?"

„Wahrscheinlich nichts. Aber die Polizei sucht Ingeborg Körber. Und die ist mit Ihnen gereist. Folglich . . ."

An der Unterredung, die bald darauf stattfand, nahmen neben Jussupoff und Hansen noch Ingeborg und Tolder teil.

Ingeborg war totenblaß geworden, als sie hörte, was sich ereignet hatte.

„Mord? Nein — — das kann nicht sein — — er hat sich selbst das Leben genommen. Und ich bin wahrscheinlich schuld daran."

„Nein," beruhigte Jussupoff sie, „es liegt ein ausgesprochener Mord vor. Die Kugel traf ihn von hinten, und er war sofort tot. Ich bin zu Ihnen gekommen, um Sie vorzubereiten, denn ich glaube, die Polizei wird Sie sehr bald besuchen. Außerdem muß ich wissen, was mit Ihrem Zimmernachbarn los ist, denn der scheint da eine merkwürdige Rolle zu spielen."

„Meinen Sie Herrn Hendrik?"

„Ganz recht. Hendrik und Schröder waren erbitterte Gegner — —"

„Davon weiß ich nichts."

„Sie haben doch selbst erzählt, Hendrik habe Sie vor Schröder gewarnt, Körberchen."

„Das schon, aber daß sie Gegner waren — —"

„Die Polizei nimmt es jedenfalls an. Können Sie mir nichs über diesen Mann mitteilen?"

Nein, Ingeborg Körber wußte nichts. „Ich könnte auch der Polizei nicht das geringste mitteilen", rief sie. „Ich habe ihn nur wenige Male gesehen."

„Würden Sie ihm eine solche Tat zutrauen?"

„Herr Jussupoff, wem traut man überhaupt einen Mord zu!"

„Nun, dann will ich anders fragen: Gefiel Hendrik Ihnen? Fanden Sie ihn sympathisch?"

„Das kann ich allerdings nicht sagen."

„Hm", machte Jussupoff. Und dann zu Tolder gewandt: „Ich bedauere, daß Sie indirekt in diese Geschichte hineingezogen werden, aber Sie werden begreifen, daß ich der Polizei gegenüber Ihren Aufenthaltsort preisgeben mußte. Im übrigen sind Sie von der Polizei ständig bewacht worden — —"

„Ich?" rief Tolder verblüfft.

„Der Kommissar, mit dem ich sprach, wußte genau Bescheid. Auch darüber, daß Sie mit einer Art Leibwache reisen."

„Das verstehe ich nicht." Tolder war beunruhigt. „Ich habe nicht das Geringste getan, die Aufmerksamkeit der Polizei zu erregen."

„Gewiß nicht. Aber Sie sehen, man ist im Bilde."

„Aber weshalb das, um alles in der Welt?"

„Ich bin überzeugt, daß dies nur zu Ihrem Besten geschieht. Man will verhindern, daß Sie in Deutschland von Ihren Gegnern behelligt werden. Der Fall Tolder hat sich ja inzwischen genug in der Welt herumgesprochen, und man will keine Skandale. Ich an Ihrer Stelle würde auch ruhig jeder Polizei, wenn sie hierher kommen sollte, Mitteilung von dem Kerl machen, den Sie in der Nacht aufgestöbert haben."

Als sein Blick auf Ingeborg fiel, hielt er inne und wandte sich ihr erschreckt zu. „Aber, Körberchen, warum weinen Sie?"

Sie preßte das Taschentuch vor die Augen. Aber sie antwortete nicht. Der Tod Schröders erschütterte sie, und wenn sie ihn auch nicht geliebt hatte, so entsetzte sie doch die Art und Weise, auf die er hatte sein Leben beschließen müssen.

Jussupoff tröstete sie. Sie riß sich zusammen. „Es ist nur so schrecklich — — ich weiß doch, wieviel er für mich übrig gehabt hatte — — vielleicht wäre das nicht passiert, wenn ich — —"

„So dürfen Sie nicht sprechen, Körberchen. Schröder war auf keinen Fall ein Mann für Sie. Und denken Sie darüber, wie Sie wollen, er plante etwas gegen Sie. Jawohl, das ist meine feste Ueberzeugung. Wer so auf eine Heirat drängt, wie Sie es mir geschildert haben, hat dafür seine Gründe."

„Und die Brasilianer?" warf Hansen ein.

„Sind abgereist."

„Auch sie hatten merkwürdig viel Interesse an unserem Fräulein Körber," nickte Hansen. „Genau dasselbe sahen wir bei diesem Herrn Hendrik. Was will man nur von Ihnen?"

Hilflos blickte Ingeborg sich um. Was konnte man von ihr schon wollen. Ihr Vermögen etwa? Du liebe Zeit, sie besaß ja gar keins. Nein, sie begriff nicht, was irgendein Mensch von ihr erwarten konnte.

„Die Aktion der merkwürdigen Brasilianer ließe sich unter Umständen auf Ihren Onkel zurückführen," meinte Jussupoff nachdenklich, „wir sprachen ja schon in Berlin darüber. Aber dieser Schröder kann unmöglich Verbindung mit Ihrem Onkel gehabt haben. Jedenfalls erscheint mir das unwahrscheinlich. Und selbst dann, wenn wir diese Unwahrscheinlichkeit ernst nehmen wollten, bleibt immer noch die Frage: Was für ein Interesse hätte Ihr Onkel daran haben können, Sie mit Schröder verheiratet zu wissen? Nein", schüttelte er den Kopf, „wir wollen Ihren Onkel aus dem Spiele lassen. Zudem da noch dieser eigenartige Herr Hendrik ist."

Tolder ging unruhig auf und ab. Ingeborg sah bald auf ihn, bald auf die beiden anderen Männer. Sie spürte, daß sie im Mittelpunkt merkwürdiger Geschehnisse stand, und diese Tatsache verwirrte sie restlos.

„Hendrik!" rief Hansen plötzlich aus. „Hol's der Kuckuck, wenn der Kerl, der sich hier in der Nacht herumgetrieben hat, nicht Hendrik gewesen wäre."

Daran hatte noch niemand gedacht. Betretenes Schweigen folgte Hansens Worten.

Jussupoff wandte sich erregt an Ingeborg. „Sie haben gehört, was Herr Hansen eben sagte. Halten Sie diese Möglichkeit irgendwie für wahrscheinlich?"

„Was könnte Herr Hendrik von mir wollen?" murmelte sie und fröstelte zusammen. „Wenn — dann hätte er ja in Berlin Gelegenheit gehabt, irgendetwas zu unternehmen."

Jussupoff ließ nervös die Fingergelenke knacken. „Ob er Motorrad fährt, wissen Sie nicht?"

„Nein."

Hansen lachte ärgerlich. „So kommen wir nicht weiter. Ich bin der Letzte, der bei irgendwelchen Anlässen sofort nach der Polizei schreit. Aber in diesem Falle dürfte es doch ratsam sein, der Behörde Kenntnis zu geben."

Es klopfte und Hickson kam herein.

„Fräulein Körber," sagte er leise, „wenn Sie herüberkommen möchten — — Frau Tolder ist erwacht und verlangt nach Ihnen."

Ingeborg zögerte keinen Augenblick. Fast war sie froh, dieser düsteren Umgebung entfliehen zu können.

„Hallo!" rief Jussupoff ihr nach. „Wir werden uns kaum noch sehen, weil ich sofort nach Berlin zurückfahre." Er ging ihr nach und gab ihr die Hand. „Kopf hoch, versprechen Sie mir das?"

„Natürlich," lächelte sie. „Es wird sich schon noch alles klären, und dann wird sich herausstellen, daß ich mit diesen Dingen doch nichts zu tun habe."

„Vielleicht haben Sie recht." Jussupoff schloß die Tür hinter ihr. Dann wandte er sich wieder den beiden Herren zu. „Ich werde noch heute mit Kommissar Vandel sprechen."

Zehn Minuten später befand er sich wieder auf dem Rückweg nach Berlin."

*

Albert Hendrik betrat eine Fernsprechzelle am Magdeburger Platz und führte ein Gespräch von längerer Dauer. Als er wieder zum Vorschein kam, war sein Gesicht merkwürdig gerötet.

Er hatte zu Frau Bellermann gesagt, zur Polizei gehen zu wollen. Statt dessen rief er eine Autodroschke an und fuhr hinaus zur Frankfurter Allee. In der Nähe des Ringbahnhofes ließ er sie halten, entließ die Taxe und ging zu Fuß weiter.

Eine schmale Seitenstraße war sein Ziel. Zwischen den Häusern gähnten dann und wann große Baulücken. Ein Kohlenplatz dehnte sich breit aus, die Treibhäuser einer großen Gärtnerei, umgeben von sorgsam gepflegtem Kulturland schlossen sich an, dann kamen wieder einige Wohnhäuser.

Hendrik schien nicht zum ersten Male in dieser Gegend zu sein. Ohne Zögern betrat er eins der Häuser und stieg zur zweiten Etage hinauf. An der Wohnungstür, die ein Schild mit dem Namen „Walter Berk" trug, lächelte er.

Gleich darauf näherten sich Schritte der Tür. Hinter dem Guckloch raschelte es.

„Sie wünschen?" fragte eine Frauenstimme.

„Ich komme vom Rechtsanwaltbüro," sagte Hendrik. „Ist Ihr Mann zu Hause, Frau Berk?"

Die Tür wurde geöffnet.

„Herr Hendrik! So etwas? Und ich habe Sie gar nicht erkannt." Eine junge, verhärmt aussehende Frau stand auf der Schwelle. „Bitte, wenn Sie hereinkommen wollen — —"

Die Wohnung bestand nur aus zwei Zimmern, und die Frau führte den Besucher in den Wohnraum. Nebenan weinte ein Kind.

„Ich bin gerade beim Plätten — —"

„Lassen Sie sich nicht stören. Ich habe nur Ihrem Mann etwas auszurichten."

In die Augen der Frau trat ein freudiger Schimmer.

„Darf — darf er wieder anfangen?"

Hendrik hätte zu dieser Frage lieber geseufzt. Die bangen Worte gaben ihm einen Stich ins Herz. Aber er seufzte nicht. Er sagte ruhig: „So weit ist es allerdings noch nicht, aber was nicht ist, kann noch werden, nicht wahr? Nein, ich komme heute nur, um Ihrem Mann etwas mitzuteilen."

„Mein Mann ist im Augenblick nicht da," erwiderte die Frau enttäuscht.

„Aber er kommt bald zurück?"

„Sicher. Er hilft in der Gärtnerei. Macht die schriftlichen Arbeiten. Aber das sind immer nur Stunden. und dann kommen Tage, an denen er nichts zu tun hat. Wenn ich nicht für andere Leute plätten und waschen würde — —"

„Nehmen Sie es mir nicht übel", unterbrach sie Hendrik, „wenn Ihr Mann wollte, hätte er schon längst wieder eine feste Anstellung gefunden. Ich habe aber das Gefühl, daß ihm daran gar nicht so viel liegt."

Die Frau schlug die Augen nieder.

„Sind die Kleinen gesund?"

„Ja," nickte sie. „Gott sei Dank. Der Aelteste muß bald aus der Schule kommen. Und Gretchen — Sie hören ja," lächelte sie schwach und deutete auf die Wand des Nebenzimmers.

„Ganz im Vertrauen, Frau Berk — — Sie wollten sich doch scheiden lassen? Wie steht es damit?"

„Ich — —" Sie hob die Schultern und ließ sie wieder langsam sinken. „Die Kinder!" sagte sie nur.

„Er sorgt doch kaum für seine Kinder," sagte Hendrik mißmutig. „Es ist schade, daß Sie die Scheidungsklage wieder zurückgezogen haben."

„Schade?" wiederholte sie und starrte Hendrik unruhig an.

„Schade für Sie!" erwiderte er rasch. „Sie sind jung, Sie finden noch immer einen braven Mann, auch dann, wenn Sie die beiden Kinder haben. Was haben Sie schon vom Leben? Und ich kann mir nicht gut vorstellen, daß Ihr Mann es Ihnen dankt, daß Sie für ihn arbeiten."

Sie schwieg, aber der bekümmerte Ausdruck, der auf ihren Zügen lag, verstärkt sich.

„Trinkt er noch immer, Frau Berk? Seien Sie ehrlich — — Sie wissen, daß wir es gut mit Ihnen meinen — —"

„Dann und wann — ja. Aber schlimm ist es nicht mehr."

„Wann blieb er das letzte Mal fort?"

Sie sah ihn gequält an.

„Wollen Sie sich mir nicht anvertrauen?"

Sie seufzte. „Vorgestern," sagte sie bedrückt. „Er kam erst gegen Morgen nach Hause."

„Und hat Sie wieder mißhandelt?"

„Nein!"

„Wirklich nicht?"

„Er war sogar sehr still, als er kam. Gar nicht wie sonst."

„Hm," machte Hendrik und starrte ins Leere. „Wo er war, wissen Sie nicht?"

„Doch, er hat es mir am nächsten Morgen erzählt. Er traf einen Freund, und der verführte ihn in Schmidts Lokal zum Trinken. Mit ihm hat er dann bis zum nächsten Morgen gezecht."

„Schmidt? Das ist doch das Lokal an der Ecke der Frankfurter Allee, nicht wahr?"

Sie nickte. „Aber er geht nicht wieder hin, Herr Hendrik. Er hat es mir versprochen. Ganz von selbst. Er will sich ändern, und ich glaube — —"

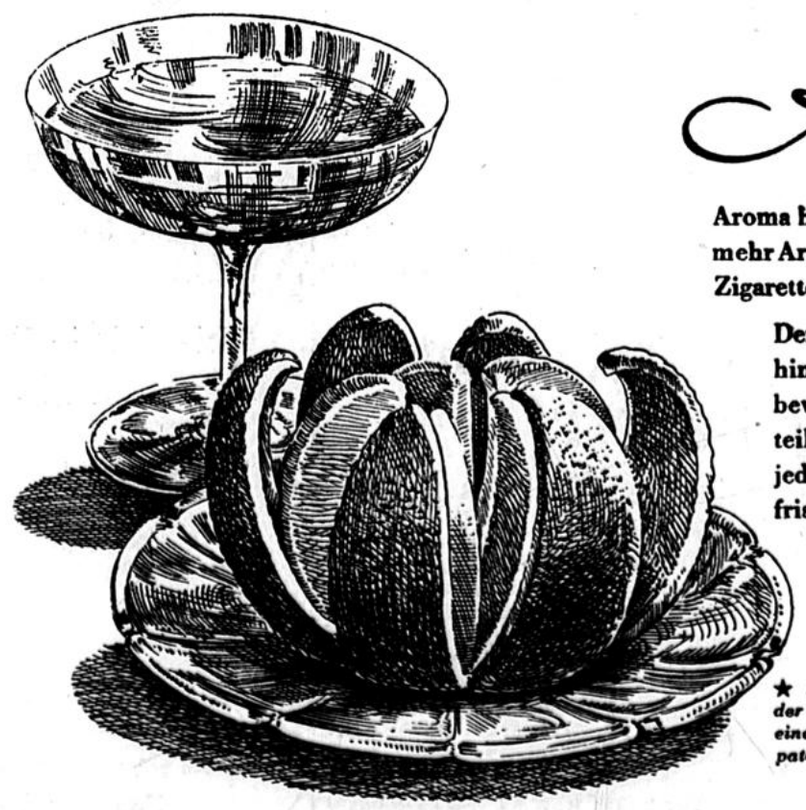
„Das ist es eben: Sie glauben ihm zu viel. Wie oft hat er Ihnen schon versprochen, ein anständiges Leben zu führen, und immer wieder fällt er in sein altes Treiben zurück. Warum verlor er seinen guten Posten bei uns? Weil er von Tag zu Tag unzuverlässiger wurde. Nein," schloß er. „Sie waren unklug, die Klage zurückzunehmen."

Die Frau blickte zu Boden. Ihre Finger nestelten an der Schürze. Hendrik berührte sie leicht an der Schulter. „Ich will Ihnen nicht weh tun, Frau Berk, aber wenn ich Sie so sehe — nein, er ist so eine Frau nicht wert."

Sie sah auf und lächelte schwach. „Sie denken viel zu gut von mir, Herr Hendrik."

„Ich denke schon ganz richtig. Na, ich will Sie nicht länger aufhalten. Ich werde nebenan zur Gärtnerei gehn — —" Er hielt inne, dachte nach und schüttelte dann den Kopf. „Nein," sagte er, „ich möchte ihn da nicht stören. Ich komme noch einmal wieder. Heute abend vielleicht. Oder morgen nachmittag."

(Fortsetzung folgt.)



Aromafrisch

Aroma hängt von der Frische ab. Alles, was frisch ist, hat mehr Aroma. Auch beim Tabak ist es so: Frisch schmeckt die Zigarette am besten; dann entfaltet sie ihr volles Aroma.

Der Stanniolтresor ★ der ALVA-Packung verhindert das Austrocknen der Zigaretten und bewahrt ihnen Frische und Aroma. Den Vorteil dieses neuartigen Stanniolтresors empfindet jeder Raucher schon beim Öffnen: Aromafrisch duftet ihm köstlicher Tabak entgegen.

Darum schmeckt ALVA so gut!

★ ALVA ist die einzige Zigarette der Welt, deren Frischhaltung durch einen Stanniolтresor Deutsches Reichspatent (Nr. 646 326) gesichert ist.



3 1/3

ALVA

Die Luftwaffe lädt ein:

Hochbetrieb im Fliegerhorst Düsseldorf

Rundflüge eine Woche lang — Eine Jagdstaffel überfliegt den Regierungsbezirk — Bei der Großveranstaltung „Alarm im Fliegerhorst Düsseldorf" wirken Fallschirmtruppen mit

Düsseldorf, 5. März.

Das Jagdgeschwader „Schlageter" Nr. 132 will der Bevölkerung in Düsseldorf und des Niederrheins einen Einblick nicht nur in seine militärische Tätigkeit, sondern auch in das Fliegen überhaupt geben. Dieser Gedanke wird sicherlich aufs lebhafteste begrüßt werden. Hat doch unsere Jugend einen besonderen Sinn für Technik und auch — wie sich des öfteren feststellen läßt — eine besondere Freude am Fliegen. Auch die alten Soldaten, unter denen es viele gibt, die in der alten Fliegerwaffe gedient haben, werden den geplanten Veranstaltungen mit Erwartung entgegensehen. Sie werden sich überzeugen, wie viel größer und ausgedehnter das militärische Flugwesen ist, welche Sicherheit es gegenüber den Verhältnissen vor dem Kriege und während des Weltkrieges entwickelt und wie ausgebaut die dem Militärflugwesen dienenden Einrichtungen sind.

Schließlich sollen auch die übrigen Erwachsenen, vor allem aber die Eltern unserer Jungens sehen, was geleistet wird, wie sicher heute das Fliegen ist — es erfolgen im Verhältnis weit mehr Auto- als Flugzeugunfälle und sie sind, wenigstens bei der Luftwaffe zu allermeist auf die Mißachtung gegebener Regeln zurückzuführen. Generalfeldmarschall Hermann Göring hat am Tage der Luftwaffe noch begeisternde Worte für diesen schönen soldatischen Dienst gefunden und dafür gesprochen, daß man der Jugend den gewünschten Zutritt zu ihr nicht verwehren soll. Nun zu den geplanten Veranstaltungen:

Vom 12. bis zum 19. März (also in der nächsten Woche) finden täglich in der Zeit zwischen 10.00 und 17.00 Uhr auf dem Militärflughafen Lohausen Rundflüge gegen eine geringe Vergütung statt, die in zwei- und mehrsitzigen Maschinen erfolgen. Für die Jugend gibt es noch besondere Preisermäßigungen.

Staffelflug über den Regierungsbezirk

Am kommenden Sonntag, dem 12. März, ist Heldengedenktag und finden bekanntlich die üblichen Paraden in allen Standorten statt. Das Luftgeschwader wird an diesem Tage zwischen 14.00 und 16.00 Uhr eine Staffel Luftjäger den gesamten Regierungsbezirk Düsseldorf überfliegen lassen. Ueberall in Stadt und Land wird man also die schneidige Formation der Jäger bewundern können. Der Flugweg ist: Düsseldorf — Ratingen — Kettwig — Essen — Oberhausen — Hamborn — Dinslaken — Wesel — Emmerich — Kleve — Geldern — Mörs — Uerdingen — Krefeld — Kempen — Viersen — M.Gladbach — Rheydt — Grevenbroich — Neuenhausen — Solingen — Remscheid — Wuppertal — Mettmann — Düsseldorf. Der Flug erfolgt in einer Höhe von etwa 600 Meter.

In den Wochentagen bis zum 19. März können die Höheren Schulen, die Berufs- und Fortbildungsschulen den Fliegerhorst Düsseldorf besichtigen (vorherige Anmeldung). Commodore Oberst Ritter v. Schleich, der Kommandeur des Jagdgeschwaders, der nicht nur ein bekannter Kriegsflieger ist, sondern sich auch nach dem Weltkriege der HJ. gewidmet hat, wird die Gelegenheit benutzen, selbst an die Besucher das Wort zu richten, und unsere Jungen werden sehen, wie das Fliegen und der Dienst als Fliegersoldat die Männerwelt durchglühen kann. Auch wird das Musikkorps des Fliegerhorstes Düsseldorf in dieser Woche mehrfach Platzkonzerte und musikalische Veranstaltungen durchführen.

Generalprobe

Schon am Mittwoch, dem 15. März, findet dann nachmittags von 14 bis 16 Uhr eine fliegerische Großveranstaltung statt. Diese wird in ähnlicher Form und mit den gleichen Truppenteilen abgehalten, wie die Hauptveranstaltung am 19. März (Sonntag), über die unten näher berichtet wird. An diesem Mittwoch wird auch der Kölner Sender vertreten sein, eine Aufnahme machen und diese am gleichen Abend übertragen.

Das wichtigste und interessanteste Ereignis aber soll der Sonntag, der 19. März, bringen, der bekanntlich der Tag der Wehrmacht ist und im Dienste des WHW. steht. An diesem Tage steht der Düsseldorfer Fliegerhorst von morgens um 10.00 Uhr bis nachmittags um 18.00 Uhr allen Besuchern zur Besichtigung frei. Das Motto für diesen Tag und seine Großveranstaltungen lautet:

„Alarm im Fliegerhorst Düsseldorf"

Und nun gibt es: Zwischen 10.00 und 18.00 Uhr — wie in der vorgehenden Woche Rundflüge über Düsseldorf. Dann Führungen durch die Kasernen und technischen Einrichtungen (wir können verraten, daß auch der Fachmann sich wundern wird, was es da alles zu sehen gibt). Dann wird die Sache sehr lebendig werden: Man wird Kleinkaliber- und MG.-Schießen auf den Flugzeug-Schießständen am Rollfeld vorgeführt bekommen. Genau von 10.00 bis 10.15 Uhr werden Kunstflüge verschiedenster Typen zu sehen sein. Hier mag man feststellen, daß das Fliegen für den ausgebildeten Soldaten nicht schwieriger ist als für andere das Autofahren (mit dem es ja manche Aehnlichkeit hat) und daß es Freude bereitet. Damit nicht genug, werden von 10.00 bis 12.00 Uhr Segelflüge durch das NSFK und die Segelfliegergruppe des Jagdgeschwaders „Schlageter" Nr. 132 ausgeführt. Der Segelflug gibt nämlich den Flugschülern die Grundlage, es verleiht das „fliegerische Gefühl".

Aber das Programm fängt nun erst an. Hören wir weiter:

11.30—11.45 Uhr: Verbandsfliegen einer Jagdstaffel des Geschwaders. (Immer eine Sache von majestätischem und ästhetischem Anblick.)

12.00—14.00 Uhr: Eintopfessen aus der Feldküche auf dem Vorfeld einer Flugzeughalle.

12.30—13.15 Uhr: Während des Eintopfessens Kunstflugeinlage.

Um 14.30 Uhr steigt sodann das grandiose Schauspiel eines

Fliegerangriffs auf den Horst und seiner Abwehr durch Jagdflieger und Flakartillerie. Es wirken mit: Kampfflieger, Aufklärer (Type „Storch"), Jagdflieger und — erstmalig in unserer Gegend: Fallschirmschützen! Etwa 15 bis 20 Fallschirmabsprünge werden durch diese neue Truppe, die aus ihrem Standort herangezogen wird, ausgeführt. Sie werden landen, sich sammeln und sodann ihre militärischen Operationen vornehmen. Während dieser Zeit werden auch weitere Flüge im Verband vorgeführt.

Den Abschluß bilden das Typen-Vergleichsfliegen und Segelfliegen in der Zeit von 15.35 bis 16.00 Uhr und der Kunstflug verschiedener Typen von 17.00 bis 17.45 Uhr.

Es wartet also der Besucher während der ganzen Woche ein auserlesenes Programm, am Schlußsonntag, dem Tag der Wehrmacht für das WHW., durch wirklich außergewöhnliche Darbietungen gekrönt. Da die Durchführungen auch durch den Lautsprecher angesagt werden, ist der Besuch sehr angenehm gestaltet.

Wir sind sicher, daß der Andrang überwältigend sein wird. Vor allem aber kommt es darauf an, die Freude am Fliegen und am Dienst in der Luftwaffe zu wecken, ihr sicheres Arbeiten und ihre bereits erreichten Leistungen in jeder Beziehung festzustellen. Wir schneiden uns am besten dieses Programm aus, um unsere Auswahl treffen zu können.

Das Rauchen und das Trinken

Dr. Ley über die politische Bedeutung der Abstinenz

Frankfurt a. M., 6. März.

Auf einer großen Kundgebung wurde die zweite Reichstagung „Volksgesundheit und Genußgifte" im Saalbau eröffnet.

Der Beauftragte des Reichsärzteführers, Gauamtsleiter SA.-Gruppenführer Dr. med. Bruns begrüßte die zahlreichen Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Ministerien, Behörden, Wehrmacht und Organisationen.

Gauleiter Sprenger hieß die Tagungsteilnehmer herzlich willkommen. Er erklärte dann, der Gau Hessen-Nassau sei im Kampf gegen den Alkoholmißbrauch schon in der Vergangenheit nicht untätig gewesen. Vor der Machtübernahme sei die reiche Obsternte vielfach unverarbeitet liegengeblieben und verdorben, während man heute nicht wisse, woher man die Aepfel und Beeren nehmen solle, um das Bedürfnis der Süßmostereien zu befriedigen. Das in den Lehr- und Versuchsanstalten für gärungslose Früchteverwertung in Obererlenbach entwickelte Verfahren für Süßmost sei bereits in 49 Staaten der Welt eingeführt.

Anstelle des verhinderten Reichsärzteführers Dr. Wagner sprach dann Geheimrat Staatsrat Professor Dr. Sauerbruch über die Aufgaben und Ziele der Tagung. Das Problem der Volksgesundheit gehe weit über das medizinische Fach hinaus und erstrecke sich auf alle Lebensgebiete unseres Volkes. Daher sei die Gesundheitsführung zu einem zentralen Arbeitsgebiet der Sozial- und Kulturpolitik im Dritten Reich geworden.

„Wir wollen, erklärte Professor Sauerbruch, daß der einzelne sein Leben in freier Entscheidung führt, und wir wissen auch, daß zu gegebener Zeit ein Glas Wein oder Bier ein Sorgenbrecher aus Seelennot sein kann. Der Kampf gilt dem Mißbrauch der Genußmittel. Eine wirklichkeitsnahe und lebensverbundene Gesundheitsführung wird sich diese Auffassung zunutze machen. Die Aerzte werden mit Begeisterung den Kampf gegen diese Auswüchse unterstützen und die Hochschullehrer werden sich der Heranbildung einer Aerzteschaft widmen, die mit offenen Augen und warmen Herzen diese große Aufgabe versteht".

Von stürmischem Beifall begrüßt, nahm dann der Schirmherr der Tagung, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das Wort. Das Thema der Verhandlungen, betonte er, sei weltanschaulich bedingt. Denn es handele sich auch hier um eine neue Lebensauffassung, nämlich die Wandlung von Einzelwesen zur großen Gemeinschaft. Der Führer habe die Menschen gelehrt, daß sie dem Schicksal gegenüber nur gewachsen seien, wenn jeder sich als Glied einer großen Gemeinschaft fühle. In diesem freien Gemeinschaftsleben wolle man nicht die Lebensfreude töten; ohne falsche Moral müsse man sich aber gerade darum mit der Frage Genußgifte auseinandersetzen. „Das Muckertum", so sagte Dr. Ley, „verurteilt den Alkohol nur dann, wenn er vorher genossen ist. Wir wollen keine falsche Moral. Ich habe vor fünf Jahren diesem Gift entsagt. Vorher habe ich auch gelächelt über die Enthaltsamen. Das war das einzige, was ich vom Führer nicht verstanden habe, bis ich selbst vor der Frage stand, ob ich meine Aufgabe meistern könne. Ich wollte ehrlich und anständig vor dem Führer stehen, nicht heuchlerisch Katzenjammer haben und von Zeit zu Zeit um Absolution bitten. Ich lehnte es ab, mich nach feuchtfröhlichen Abenden zu entschuldigen. Solange einer es kann, soll er saufen und rauchen, meinetwegen, das heißt solange er kein Jota seiner Aufgaben einbüßt. Ich glaube nicht, daß einer sich mäßigen kann. Hier muß nach nationalsozialistischen Grundsätzen entweder radikal oder garnicht gehandelt werden. Das Rauchen ist leichter abzugewöhnen; schwieriger das Trinken. Das fällt mir heute noch sehr schwer, wenn in einem lustigen, fröhlichen Kreis der Alkohol anregt. Sieht man aber, wie sie nachher schlappmachen, während ich noch richtig auf dem Damm bin, dann erkennt man unbedingt den Wert der Enthaltsamkeit. Aber erst, wenn anderntags richtige Männer sich wie Waschweiber benehmen und sagen: „Hätte ich nicht!". Die Frage ist nicht medizinisch, sondern politisch. Die Jugend muß sich enthalten, nicht weil es Gift ist, sondern die Partei muß ihr klarmachen, daß es unmännlich ist, sich so zu benehmen.

Wir sind als Volk ohne Raum zusammengepfercht. Eines Tages wird der Marxismus wiederkommen, wenn es nicht gelingt, das Mißverhältnis von Raum und Zahl zu beseitigen. Man kann die Menschen einordnen nach Alter, Größe und Geschlecht; nach einiger Zeit fangen sie an zu murren, zu schimpfen, dann schlagen sie sich gegenseitig die Köpfe ein. Vernünftige Menschen werden Bestien.

Das zweite Problem ist der Jude. Der Kampf ist noch nicht ausgetragen. Entweder er muß nicht nur in Deutschland, sondern in der gesamten Welt vernichtet werden, oder er vernichtet uns. Wenn eine Kompanie Soldaten marschiert, kann sie auch keinen Besoffenen unter sich dulden. Die sperrt man ein. Der Führer verzeiht alles. Kein Mensch ist so gütig wie er; aber einen trunkenen Menschen haßt er mit seiner ganzen Kraft, weil das unmännlich ist. In der Gemeinschaft wird er es nicht dulden. Der Kampf fängt erst heute an. Wir schaffen es, uns den Platz an der Sonne zu erobern. Die Revolution hat praktisch erst begonnen. Sie geht weiter. Unsre Vorfahren sind infolge andrer Lebensweise viel älter geworden. Wir müssen es erreichen, nicht nur länger zu leben, sondern arbeitsfähig zu bleiben. Wir brauchen alle Menschen, auch die alten, um uns den Sonnenplatz zu verschaffen. Der Pensions- und Rentengedanke muß aus unserm Volk gebannt werden. Ziel muß sein, mit achtzig Jahren noch schaffen zu können. Ein wehrhaftes Volk leidet unter dem Gift, wo einer schon mit 45 Jahren verbraucht ist, daß die Frauen ihn schon nicht mehr ansehen. Die Armee muß sich den Bestrebungen selbstverständlich anschließen."

Mit dem Hinweis auf die Folgen des Mißbrauches der Genußgifte für Wehrkraft wie für seelisches Leben forderte Dr. Ley eine breite aktive Abwehrfront aller. Der deutsche Arbeiter werde wahren Lebensgenuß eher in der Teilnahme am Kulturleben der Nation als in der Vorstadtkneipe finden.

Mit stürmischem Beifall dankten die Tagungsteilnehmer Dr. Ley für seine Worte.

Schreckensfahrt des Freiballons „Niederberg Velbert"

Korb schleift 16 Kilometer über die stürmische See — Insassen gerettet, zum Teil verletzt

Bremen, 6. März

Das Motorboot „Heinrich Tiarks" der Station Horumersiel der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger rettete am Sonntagnachmittag zwei Insassen des in schwere Seenot geratenen Freiballons „Niederberg Velbert".

Der Freiballon war in Velbert (Rheinland) mit vier Personen am Sonntagvormittag gestartet. Zunächst machte er gute Fahrt, geriet dann aber in eine Dunstschicht, die jede Orientierung verhinderte. Als aufkommender Sturm den Ballon niederdrückte, gewahrte die Besatzung, zu der auch eine Frau gehörte, zu ihrem Schrecken, daß man sich über See befand. Bei Rustersiel setzte der Korb des Freiballons dann auf das Wasser auf und schleifte etwa 16 Kilometer über die stürmische See. Das alarmierte Rettungsboot „Heinrich Tiarks" lief sofort aus und verfolgte den Ballon.

Die Frau und ein Mann der Besatzung, die sich nicht mehr im Tauwerk des durch den Sturm hin und her geworfenen Ballons halten konnten, waren inzwischen ins Meer gestürzt. Mehrere Rettungsmänner, die mit dem Boot herbeieilten, sprangen sofort in die Fluten und retteten die bereits Bewußtlosen. Der Ballon trieb mit dem Ballonführer Osterholt und einem Mann wieder zur Küste, wo er zum Landen gebracht wurde. Die erheblich verletzten Insassen wurden ins Krankenhaus gebracht.

SPORT

Noch ein Schwedensieg

Während Schwedens Skisportler bei den diesjährigen Weltmeisterschaftskämpfen in Zakopane ohne Sieg geblieben waren, gelangen ihnen bei den Holmenkol-Rennen zwei schöne Erfolge. Am Sonntag hatte Sven Eriksson, der von nun ab infolge behördlicher Genehmigung seinen Spitznamen „Seelander" führen darf, den Spezialsprunglauf gewonnen, und am Montag gelang es dem Schweden Sven Edin, den norwegischen Weltmeister Lars Bergendahl im 50-Kilometer-Dauerlauf zu schlagen. Da die Schweden Mauritz Brändström und Lars Back die beiden nächsten Plätze belegten, kam die schwedische Ueberlegenheit diesmal klar zutage.

Nicht weniger als 20 000 Zuschauer hatten sich an der Schanze, wo sich Start und Ziel befanden, eingefunden. Auch die königliche Familie war wieder anwesend. Als die ersten der 74 von 125 gemeldeten Läufern ins Rennen gingen, schneite es noch; später klarte es dann aber auf. Das Rennen war wiederum zu einem Problem der Wachsfrage geworden. Die Schneebeschaffenheit war sehr unterschiedlich. Die Finnen waren im Wachsen nicht sehr glücklich gewesen. Ihr bester Mann, Jussi Kurikkala, kam erst als Zehnter ins Ziel, während der sonst sehr gute Italiener Vincenco Demez weit im Hinterfeld endete.

Schon auf halber Strecke war klar, daß Bergendahl mit den Schweden Edin, Brändström und Back zu rechnen hatte. Sven Edin hatte nicht das Glück, in einer starken Gruppe zu liegen, lief aber ein großartiges Rennen für sich und siegte in 4:09:48 Std. vor Bergendahl (4:10:27), Brändström (4:11:07) und Back (4:14:26).

Gleichzeitig wurde noch die 4 × 8 Kilometer-Staffel durchgeführt, die zum Länderkampf Finnland — Norwegen zählt. Finnland kam mit Sipilä, Forssell, Kinnunen und Olkinuora in 3:08,35 Std. zu einem klaren Sieg über die Norweger Odden, Hermansen, Dufseth und Fosselda, die 3:11:02 Std. brauchten. Trotzdem konnte Norwegen den Länderkampf mit 53:46 Punkten gewinnen.

Ergebnisse:

50-Kilometer-Dauerlauf: 1. Sven Edin (Schweden) 4:09:48 Std.; 2. Lars Bergendahl (Norwegen) 4:10:27 Std.; 3. Mauritz Brändström (Schweden) 4:11:07 Std.; 4. Lars Back (Schweden) 4:14:26 Std.; 5. Oscar Gjöslien (Norwegen) 4:14:44 Std.; 6. Trygve Brodahl (Norwegen) 4:15:01 Std.; 7. Eivind Kvaberg (Norwegen) 4:20:40 Std.; 8. Ivar Glesän (Norwegen) 4:21:32 Std.; 9. Olaf Hoffbakken (Norwegen) 4:21:48 Std.; 10. Juffi Kurikkala (Finnland) 4:23:45 Std.

4 × 8 Kilometer-Staffel: 1. Finnland 3:08:35 Std.; 2. Norwegen 3:11:02 Std.

Willy Walch und Christl Cranz

Die Serie deutscher Skierfolge wurde am Montag bei den internationalen französischen Skimeisterschaften im Pyrenäenort Superbagneres fortgesetzt. Im Abfahrtslauf blieben bei den Frauen Christl Cranz, bei den Männern Willy Walch erfolgreich.

Von Nouvmaynade aus führte eine sehr schöne Strecke mit rund 800 Meter Höhenunterschied nach Superbagneres. Es herrschte ausgezeichnetes Wetter, und die Schneeverhältnisse waren vorzüglich. Die Deutschen sicherten sich den Löwenanteil an den Erfolgen. Christl Cranz war allen ihren Gegnerinnen haushoch überlegen, und bei den Männern mußte die gesamte französische Klasse der deutschen weichen, denn unter den ersten Sieben befand sich nur ein Franzose, Louis Agnel, der hinter Walch, Peter Jennewein und Helmuth Lantschner Vierter wurde. In der Viererkombination liegen nunmehr Lantschner und Jennewein weit in Führung. Die Entscheidung fällt mit dem Torlauf am Dienstag.

Ergebnisse:

Abfahrtsmeisterschaft der Frauen: 1. Christl Cranz (Deutschland) 2:29,8 Min.; 2. Nicole Villan (Frankreich) 2:45,9 Min.; 3. Agnel (Frankreich) 2:52,4 Min.

Abfahrtsmeisterschaft der Männer: 1. Willi Walch (Deutschland) 2:09,2 Min.; 2. Peter Jennewein (D) 2:12,6 Min.; 3. Helmuth Lantschner (D) 2:13,4 Min.; 4. Louis Agnel (Frankreich) 2:13,8 Min.; 5. Thaddäus Schwabl (D) 2:14,7 Min.; 6. Albert Pfeifer (D) 2:16,1 Min.; 7. Rudi Cranz (D) 2:17,2 Min.; 8. Berg (Norwegen) und Besson (Frankreich) je 2:20,7 Min.

Man raucht heute „besser" und — mit mehr Verstand ATIKAH 5Pf

Italienersiege in Sestrieres

Deutsche Staffel um 7 Sekunden geschlagen

Im Vierländerkampf Italien — Deutschland — Ungarn — Schweiz brachte der Torlauf den italienischen Studenten wieder klare Siege. Guanieri kam mit 2:15,4 Minuten auf den ersten Rang vor seinen Landsleuten Pabini und Telsner. Von den Deutschen wurde Hahn Siebter, während Engelstetter den achten Platz einnahm.

In der 4mal-8-Kilometer-Staffel lieferten sich die Mannschaften von Deutschland und Italien einen erbitterten Kampf, den die Italiener in 2:54:34 Stunden mit sieben Sekunden Vorsprung für sich entscheiden konnten. Die Deutschland-Staffel lief mit Braun, Gehmlich, Schlickenrieder und Beyer und bot eine vorzügliche Gesamtleistung. Italien-B kam auf den dritten Rang vor der Schweiz und Deutschland-B. In der alpinen Kombination haben die Italiener die ersten fünf Plätze vor Hahn und Bayer erobert.

Niederrhein — Brandenburg

Adler-Preis-Vorschlußrunde

Die Vorschlußrunde um den Adler-Preis der Gaumannschaften wird am 19. März an noch zu bestimmenden Plätzen durchgeführt. Sie bringt die Begegnungen Niederrhein — Brandenburg und Ostmark — Sachsen.

Stoke City gegen Fortuna

Die englische Berufsspielermannschaft von Stoke City, die zurzeit auf dem sechsten Tabellenplatz der Ersten Liga steht, wird am Mittwoch, 17. Mai, in Düsseldorf gegen Fortuna spielen. Die Engländer werden noch weitere Kämpfe in Hamburg, Frankfurt und Berlin austragen.

Joe Quigley (Irland), einer der letzten Gegner Adolf Heusers, besiegte in Eastham den Engländer Jack Robinson nach mehrmaligen Niederschlägen über zehn Runden hoch nach Punkten.

Rennen zu Enghien

1. Rennen: 1. Cocherys Castel Mont (Duveau), 2. Empressee, 3. La Bocassee II. Ferner: Katch Gandaya, Gay Recruit, La Riviera. Sieg 102, Platz 31, 14.

2. Rennen: 1. Bührers Quicker (Lucas), 2. Rumball, 3. Princillon. Ferner: Shiny Lace. Sieg 36, Platz 15, 13.

3. Rennen: 1. Fockenberghes Detripanne (R. Bates), 2. Marquis de Mill, 3. Senelle. Ferner: Revocation, Le Marconnay. Sieg 25, Platz 14, 16.

4. Rennen: 1. Levrys Oeillet Blanc II (Dunn), 2. Caisse d'Epargne, 3. Zero. Ferner: Heureux de Vivre, Ispahan II. Sieg 36, Platz 15, 14.

5. bis 7. Rennen: Trabrennen.

Unsere Voraussagen:

Am Dienstag in Compiegne

1. Rennen: Lihons — Sanagra
2. Rennen: Chrysaline — Viticelle
3. Rennen: Blue Bird — Rumball
4. Rennen: Servez Vanstar — Littre
5. Rennen: Minsk — Lindbergh
6. Rennen: Trabjahren

Zusammenstoß zweier Kraftfahrzeuge

Aachen, 6. März

Ein Aachener Schiedsrichter, der am Sonntagnachmittag zu einem Fußballspiel in die Eifel fahren wollte, stieß auf der Himmelsleiter mit seinem Motorrad mit einem Lieferwagen zusammen. Der Zusammenprall war so stark, daß es einen Toten und zwei Schwerverletzte gab.

Zur Musterung nicht erschienen

Sechs Monate Gefängnis

Düsseldorf, 6. März

Der 21jährige Emil Max Heinrich aus Düsseldorf befindet sich seit einiger Zeit in Tilburg in Holland. Vor einigen Wochen erhielt H. vom deutschen Konsulat in Rotterdam die Aufforderung, sich zur Musterung zu melden. Obwohl diese Aufforderung ihm durch einen Brief mit Empfangsbescheinigung zugestellt wurde, hatte sich der Bursche gar nicht darum gekümmert. Er wurde infolgedessen des Vergehens der Entziehung der Wehrpflicht angeklagt. Das Düsseldorfer Schöffengericht mußte, da der Angeklagte nicht erschienen war, in Abwesenheit des H. verhandeln. Er wurde zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt.

Lokomotivführer im Dienst verunglückt

Altenbecken, 6. März

Ein aus Warburg stammender Lokomotivführer wurde, als er seine Maschine überprüfen wollte, von einem durchfahrenden Schnellzug erfaßt und so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Unsere Heimat

Nummer 66 — Der Neue Tag — 7. März 1939

Stadt Bocholt

Bocholt als Tagungsort

Eine Tagung des Gauamtes für Kommunalpolitik

fand am Samstag und Sonntag in Bocholt statt. Oberbürgermeister Irrgang hatte die Kreisamtsleiter für Kommunalpolitik des Gaues Westfalen-Nord nach Bocholt in das Hotel zur Post geladen. Nach der am Samstagmittag stattgefundenen Tagung wurde am Sonntag eine Besichtigungsfahrt in die benachbarte niederländische Stadt Arnheim angetreten und Sonntagmittag dann wieder in Bocholt die Veranstaltung beendet.

Neue Stopstraßen

Die Niederbruchstraße wird Einbahnstraße

Nachdem an der Ecke Ostwall-Nordstraße das Stopschild angebracht worden ist, sollen jetzt auch die Nobel- und die Langenbergstraße an ihrer Einmündung auf die Nordstraße zu Stopstraßen erklärt werden. Ohne Frage bedarf diese gefährliche Straßenkreuzung einer Sicherung. Gleichzeitig aber wird der Niederbruch in westlicher Fahrtrichtung gleich wie die Nordmauer Einbahnstraße, sodaß auch hier die Einfahrmöglichkeit auf die Nordstraße genommen wird.

Wie ernst die Beobachtung der Stopstraße zu nehmen ist, geht aus einer Mitteilung des Polizeipräsidenten von Recklinghausen hervor, die auch für Bocholt lehrreich ist, wenn unsere Stadt auch nicht zu diesem Amtsbereich gehört. Es heißt darin:

Im Präsidialbezirk Recklinghausen wurden seit dem 14. 1. 1939 wegen Nichthaltens an den Stopstraßen (Verkehrszeichen: Halt, Vorfahrt auf der Hauptstraße achten!") nicht weniger als 156 Fahrer und Radfahrer mit Geldstrafen in Höhe von insgesamt 3000 Mark bestraft.

Trotz dieser hohen Strafen glauben noch immer einzelne Fahrzeugführer und Radfahrer, die Bestimmungen hinsichtlich des Haltens an Stopstraßen mißachten zu können.

Der Polizeipräsident hat daher ein verschärftes Vorgehen gegen Fahrzeugführer, die an den Stopstraßen nicht halten, angeordnet.

Jeder Fahrzeugführer oder Radfahrer, der an den Verkehrszeichen „Halt, Vorfahrt auf der Hauptstraße achten!" nicht hält, wird mit einer Mindeststrafe von 20 Mark bestraft. Außerdem wird er zum Verkehrsunterricht der Verkehrssünder geladen.

Im Wiederholungsfalle wird, soweit es sich um Kraftfahrer handelt, der Führerschein entzogen; bei Radfahrern wird das Fahrrad auf längere Zeit sichergestellt.

Der Einsatz von Polizeibeamten in Zivil an den Stopstraßen ist angeordnet.

Ein Gruß nach 25 Jahren

Ein Bocholter erhält seine Brieftasche aus Australien zurück.

Gestern morgen erhielt der Oberbürgermeister der Stadt Bocholt einen Brief aus West-Australien. Inhalt des umfangreichen Packens war eine Brieftasche, die ein australischer Soldat im Weltkrieg an der Westfront gefunden und mit in seine ferne Heimat genommen hatte. Jetzt nach seinem Ableben wurde die Mappe, die etliche Briefe und Photos enthielt, nach so langer Zeit von dem Finder an den Oberbürgermeister unserer Stadt gesandt, damit dieser sie dem Eigentümer oder seinen Erben zustellen könne. Erfreulicherweise befindet sich aber der Eigentümer noch recht wohl und gesund, so daß er sein verlorenes Besitztum wiederbekommen kann, nachdem es sich 20 Jahre und mehr im fernen Australien aufgehalten hat.



Wer kennt den Schmutzfinken?

Die Bevölkerung zur Mitarbeit aufgefordert

Am Samstag gegen 15 Uhr wurde im Stadtwald ein 14jähriges Mädchen von einem Radfahrer angehalten und nach dem Wege zu den „Tonwerken" gefragt. Dann zog der Mann das Mädchen mit Gewalt in das Gebüsch. Als das Kind schrie, schlug er es in das Gesicht. Das Mädchen konnte sich losreißen und davonlaufen. Ein unbekannter Mann, der zufällig dort vorbeikam, brachte das Kind bis zur Blücherstraße. Dieser wird gebeten, sich bei der Kriminalpolizei zu melden.

Ein ähnlicher Fall ereignete sich am 27. 2. 39 in den „Hohenhorster Bergen". Dort wurde ebenfalls ein 7jähriges Mädchen von einem Manne in unsittlicher Weise belästigt.

Um das Treiben dieses Unholdes zu unterbinden, ist die Mitarbeit der Bevölkerung notwendig. Sachdienliche Mitteilungen, die vertraulich behandelt werden, nimmt die Kriminalpolizei, Münsterstraße 76, Zimmer 32, entgegen.

Beschreibung des Täters in beiden Fällen: 30—35 Jahre alt, 1.70—1.75 m groß, schwarze Haare, blasses Gesicht. Er trug Knickerbocker, helle Strümpfe, Schlägermütze und dunklen Mantel.

Schwere Verbrennungen

bei einem Betriebsunfall erlitten.

Gestern in den Abendstunden erlitt der 27 Jahre alte H. von der Dingdener Straße in einem hiesigen Eisenwerk einen bedauerlichen Betriebsunfall. In der Gießerei zog er sich an den Füßen durch flüssiges Eisen so schwere Verbrennungen zu, daß er mit dem städtischen Krankenwagen in das Agnes-Hospital eingeliefert werden mußte.

Ein neuer Feldzug der DAF

„Schönheit der Arbeit" auch für das Handwerk im Gau Westfalen-Nord

Kein Betrieb ist zu klein

Der Handwerker hat eine viel unmittelbarere Beziehung zur Arbeit als der Werktätige in einem großen Betrieb, in dem der Produktionsprozeß in unzählige Teilabschnitte zerlegt ist. Er arbeitet nicht an irgendeinem Teilstück, sondern er kennt das vollständige Produkt und arbeitet an ihm bis zur Fertigstellung. Darum hat er auch eine stark persönliche Einstellung zu seinem Erzeugnis und arbeitet schöpferisch. Der Schneider, der das Modell oder den Schnitt selbst entwirft, wird immer Freude empfinden, wenn er am Ende seiner Arbeit mit Befriedigung feststellen kann, daß das Kleidungsstück „nach Maß" sitzt.

Wie ist es um die Arbeitsstätten des Handwerkers bestellt?

Sind sie so gestaltet, daß sie den gesundheitlichen Ansprüchen gerecht werden? Ist es auch in ihnen schöner, heller und freundlicher geworden? Die Frage beantwortet eindeutig der jetzt vom Amt „Schönheit der Arbeit" auch im Gau Westfalen-Nord begonnene Aufklärungsfeldzug „Schönheit der Arbeit im Handwerk". Bisher hat die beliebte Ausrede: „Für meinen kleinen Betrieb lohnt es sich nicht", schließlich doch alles beim alten belassen. „Schönheit der Arbeit" ist nicht eine Frage der Mittel, der Geldkalkulation, sondern in erster Linie eine Frage des guten Willens. Der gute Wille wird immer einen Weg zu finden wissen, der dem Handwerker hilft, seine Arbeit leichter und froher und in gesunder und freundlicher Umgebung zu verrichten.

Ordnung und Sauberkeit

sind die selbstverständlichsten Forderungen für den Schneiderbetrieb. Jeder Handwerker muß deshalb sein besonderes Augenmerk darauf richten, daß das Handwerkszeug schnell erreichbar und übersichtlich angeordnet ist. Der Schneider beispielsweise, der nur zu oft sehr dunkle Stoffe verarbeitet, muß sein Augenlicht besonders stark einsetzen. Es ist deshalb seine Pflicht, dafür zu sorgen, daß sein Arbeitsplatz vorbildlich beleuchtet ist. Das ist für die Erhaltung der Gesundheit des Arbeitenden unbedingt notwendig. Es muß daher geprüft werden, ob an allen Arbeitsplätzen das Tageslicht stark genug einfällt. Ist das nicht der Fall, und das künstliche Licht wird zusätzlich eingeschaltet, dann darf nicht Zwielichtwirkung entstehen, und zur Schonung des Augenlichtes des Schaffenden muß eine Tageslichtbirne benutzt werden. Die Schneiderarbeit löst starke Staubentwicklung aus. Es wird daher eine dankbare Aufgabe für die Lüftungstechniker sein, für den Kleinbetrieb eine Be- und Entlüftungsanlage zu konstruieren, die der Kleinbetrieb sich auch finanziell leisten kann und die wirksam für gesunde Luft im Arbeitsraum sorgt. Der Handwerker, der seine Hauptarbeit sitzend verrichtet, soll auch nicht auf kantigen unbequemen Hockern am Arbeitsplatz sitzen, sondern einen Arbeitsstuhl benutzen, der ihn vor Ermüdung und gesundheitlichen Schäden schützt.

Aber es ist außer den bis jetzt angeführten Forderungen noch etwas, das uns für den Handwerker ebenso notwendig erscheint, wie für jeden anderen schaffenden Menschen: die

Schönheit und Freundlichkeit seiner Arbeitsstätte.

Leistung und Arbeitsfreude werden erhöht, wenn der Arbeitende sich in seiner Umgebung wohlfühlt! „Die Arbeit fliegt von der Hand", wie man so sagt. Hierfür müssen auch allmählich die Mittel abfallen. Es ist nicht einzusehen, warum gerade in den Arbeitsstätten des Handwerks eine alte und ebenso mißfarbene, großblumige Tapete zur Tradition gehören soll.

Helle, frische Farben geben dem Raum ein ganz anderes Gesicht. Bunte, luftige Vorhänge lassen mehr Licht in den Raum und geben ihm Behaglichkeit. Es war der große Irrtum einer abgeschlossenen Zeitepoche, daß die Arbeit grau und darum die Arbeitsstätte ebenfalls staubig und trüb sein muß. Die Arbeit ist Lebenselement und Lebensinhalt und in Einklang mit ihr steht nur der helle, frohe Farbton. Besser als alle alt überlieferten großblumigdüsteren Tapeten sind die hellen Wände mit Spruch- oder geschmackvollem Bildschmuck und die luftigen Räume, denen Blumenschmuck ein freundlicheres Gesicht gibt.

Wesentliche Bestandteile der Berufserziehung

Zu den Wirtschaftlichen Studienfahrten der DAF im Gau Westfalen-Nord

Grundsätzliches

Wir berichteten kürzlich über die Wirtschaftskundlichen Studienfahrten, die die DAF. des Gaues Westfalen-Nord für die kommenden Wochen und Monate plant. Der nachstehende Artikel enthält einige grundsätzliche Ausführungen zu diesem neuartigen Sektor der Sozialpolitik, die gerade in unserem Gau besonderes Interesse finden werden.

Für die zukünftige Entwicklung der Großdeutschen Wirtschaft ist die Aufgabe der beruflichen Leistungssteigerung aller schaffenden Deutschen von entscheidender Bedeutung. Es kommt immer mehr darauf an, Mehrleistungen in den deutschen Betrieben und an den verschiedensten Arbeitsplätzen zu erzielen, um den Selbstbehauptungskampf des deutschen Volkes für die Zukunft sicherzustellen. Der von Jahr zu Jahr nach der Machtübernahme sich steigernde Erfolg in der Rationalisierung und Höherführung der deutschen Arbeitsleistung ist nicht zuletzt das Ergebnis einer planvoll angesetzten und durchgeführten Berufserziehung am deutschen Facharbeiter. Hierbei kommt besonders der betriebsnahen und vielseitigen Berufsertüchtigung durch die Berufserziehungswerke der DAF eine große Bedeutung zu.

Aus der Arbeit dieser Berufserziehungswerke hat sich die besondere Form der Wirtschaftskundlichen Studienfahrten entwickelt. Sie haben die Aufgabe, dem schaffenden Deutschen einen lebendigen Ueberblick über deutsche Wirtschaftsgebiete zu verschaffen, ihm die Kenntnisse der betrieblichen, volkswirtschaftlichen und politischen Zusammenhänge zu vermitteln und die Aufgaben aufzuzeigen, die der deutschen Wirtschaft gestellt sind.

In anregender und anschaulicher Form werden diese Kenntnisse vermittelt, die nur aus der Praxis und durch die Praxis gewonnen werden können. Deutsche Arbeitsmenschen besuchen hier ihre Kameraden am Arbeitsplatz, an der Werkbank und an der Maschine. Ueberall dort, wo deutsche Menschen schaffen, führen diese Fahrten durch vorbildliche Betriebe und ihre Standortgebiete. Die Fahrt-Teilnehmer sehen sowohl die Gewinnung und Verarbeitung von Rohstoffen, als auch den Arbeitsgang bis zum Fertigstück. Die Besichtigung verschiedener artverwandter Betriebe gibt ihnen die Möglichkeit, Vergleiche zu stellen und Unterschiede zu erkennen. Hiermit ist der Wert der Wirtschaftskundlichen Studienfahrten aber noch nicht erschöpft. Die mit der Entwicklung weiter fortschreitende planmäßige Auswahl der Betriebsbesichtigungen ermöglicht erst in ihrem Zusammenhang für die Fahrtteilnehmer die Erschließung eines ganzen Industriegebietes mit seinen landschaftlichen und kulturellen Eigenarten. Auf diese Weise wird die wirtschaftliche Bedeutung des besuchten Gebietes mit seinen Wechselbeziehungen zur Großdeutschen Volkswirtschaft den Besuchern klargemacht.

Mannigfache Urteile der bisherigen Fahrt-Teilnehmer bestätigen immer wieder die planvoll durchgeführten Betriebsbesichtigungen der Fahrten, in Verbindung mit volkswirtschaftlich und fachlich abgestellten Einführungen, die den Teilnehmern eine Fülle von Anregungen für ihre praktische Arbeit geben. Allerdings verlangt die stark betonte arbeitsmäßige Form dieser Berufserziehungsmaßnahme einen aufgeschlossenen Teilnehmerkreis, der als Voraussetzung den Willen mitbringen muß, seine beruflichen Leistungen zu steigern.

Aber nicht nur in der Vermittlung reinen Berufswissens und in der Ausweitung des Blickfeldes für wirtschaftliche Zusammenhänge liegt der Sinn der Wirtschaftskundlichen Studienfahrten, sondern die aus jeder Fahrtgemeinschaft sich entwickelnde Arbeitskameradschaft, an der sowohl Betriebsführer, als auch Gefolgschaftsmitglieder gleichermaßen teilnehmen können, läßt alle Fahrt-Teilnehmer das Gesetz unserer neuen Gemeinschaft spüren. In dieser Arbeitskameradschaft wird das tagsüber Gesehene und Gehörte pflichtgemäß durchgearbeitet und verlangt die Mitarbeit eines jeden Fahrt-Teilnehmers. Darüber hinaus kommt das gesellige Zusammensein, Erholung und Freude nicht zu kurz und bedeutsame Erinnerungsstätten deutscher Geschichte und Kultur werden bei den einzelnen Fahrten nicht vergessen.

Die Spitzenleistungen der Fahrten bilden die Wirtschaftskundlichen Studienfahrten ins Ausland, die gerade in den letzten zwei Jahren erheblich weiter entwickelt werden konnten und in diesem Jahr ein Fahrtenprogramm von 24 Fahrten nach fast allen Ländern unseres Kontinents umfassen. Aus der Zusammenarbeit mit anderen Ländern entstand eine weitere Art von Studienfahrten und zwar die Wirtschaftskundlichen Auslandsfahrten, die im Jahre 1938 einen Austausch mit den Ländern Schweden, Holland, Ungarn und Frankreich brachten. Im Rahmen der Inlandsfahrten gewinnen die Studienfahrten für Ausbildungsleiter von Jahr zu Jahr mehr an Bedeutung. Neu treten außerdem zu dem diesjährigen Vorhaben von rund 500 Studienfahrten, die Reichsfahrten. Diese erfassen auf ihrem Reiseweg die verschiedensten Gaue des Reichsgebietes und machen die Fahrtteilnehmer mit einer bestimmten Industrie Deutschlands bezw. mit einem gesamten Sondergebiet der deutschen Volkswirtschaft eingehend bekannt.

Schützen an die Front

Das große Wertungsschießen für das WHW beginnt

Noch einige Tage — und das große Ereignis der Woche nimmt seinen Anfang.

Am Samstag, dem 11. März, pünktlich um 14 Uhr, beginnt auf dem Horst-Wessel-Platz an vier Ständen zugleich das Vorrundenschießen. Ebenfalls wird an anderer geeigneter Stelle in der Stadt ein zweiter Stand aufgebaut, sodaß bei stärkstem Andrang alle „zum Schuß" kommen können.

Jetzt schon werden Schießkarten durch die Amtswalter der NSV. zum Verkauf angeboten. Von vielen wird dieser Vorverkauf lebhaft begrüßt, denn so kann man sich jeden Tag einige Karten kaufen, ohne daß eine merkliche Lücke im Geldbeutel entsteht.

Genaue Durchführungs- und Schießbestimmungen für das große Wertungsschießen folgen morgen an gleicher Stelle dieser Zeitung.

Hohes Alter.

Herr Johann Steffens, Lankerner Straße 55 wohnhaft, begeht am heutigen Dienstag seinen 78. Geburtstag. Dem Hochbetagten, der immer noch sehr rüstig und guter Dinge ist, zu seinem Wiegenfeste unseren herzl. Glückwunsch.

Stadt Borken und Gemen

Gang durch das Bielefelder Bauernhausmuseum

Eine Sendung aus dem Gau Westfalen-Nord.

Bei der Entrümpelung manchen Stadtspeichers mag sich sogar noch eine Spindel oder sonst ein schöner Hausrat aus Großmutters Zeiten gefunden haben. Erst recht aber bergen unsere Bauernstuben noch manches Stück aus der alten Spinnstubenzeit. Wir wollen gewiß das, was vergangen ist, nicht künstlich aufleben lassen, aber das Werkzeug und das Hausgerät bilden eine Brücke zu Art und Wesen unserer Altvorderen. Das Bielefelder Bauernhausmuseum hat eine vollständige Sammlung aller Gerätschaften der Spinnstube und um den Webstuhl erhalten. Kürzlich hat der Reichssender Köln dort einen Mikrofonbericht aufgenommen, der am Donnerstag, den 9. März, 11,35 Uhr, gesendet wird.

Zwei Pkw stießen zusammen

An der Kreuzung Bennestraße und Holzplatz stießen am Sonntag mittag zwei Personenkraftwagen zusammen. Zum Glück hatten beide Wagen kein hohes Tempo, sodaß der Zusammenstoß glimpflich verlief. Verbeulte Kotflügel, sowie zertrümmerte Scheiben und Lampen waren an beiden Wagen festzustellen. Personen erlitten keinen Schaden.

Krach im Hinterhaus.

In einem Hause auf der Straße der SA. war zwischen zwei Frauen ein Streit ausgebrochen, der solche Formen angenommen hatte, daß die Polizei einschreiten mußte. Die eine Frau hatte durch Schläge mit dem Besenstiel solche Verletzungen erlitten, daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Betrunkener festgenommen.

In der Nacht zum Montag wurde ein Mann, der in völlig betrunkenem Zustand sich nach Feierabend noch in der Wirtschaft aufhielt und trotz Aufforderung des Wirtes das Lokal nicht verlassen wollte, von der Polizei festgenommen. Er „durfte" seinen Rausch auf der Polizeiwache ausschlafen.



Der Wettkampf der Friseure

und die Preisträger.

Wir berichteten gestern bereits über den Wettkampf der Friseure im Schützenhaus. Bei der abendlichen Veranstaltung konnte Obermeister Adams die Preisverteilung vornehmen. Die glücklichen Sieger, von denen die Sieger der Gesamtwertung auch am Gauentscheid im Reichsberufswettkampf teilnehmen, denn bekanntlich galt diese Veranstaltung als Berufswettkampf der Friseure, sind:

Herren-Haarschneiden: 1. Ludwig Lüffring-Bocholt, 2. Kurt Scheer-Bocholt, 3. Felix Sandberg-Bocholt, 4. Alois Grothe-Bocholt, 5. Hans Reygers-Rhede, 6. H. Huhnhoff-Bocholt, 7. Gerh. Adams jr., Bocholt.

Ondulieren: 1. Frl. Mazuna, 2. Kurt Scheer, 3. Gerh. Adams jr., alle Bocholt, 4. Winkler-Borken, 5. Auguste Nienhüsen-Bocholt, 6. Friedr. Schmitt-Werth, 7. Bruno Stade-Borken.

Wasserwellen: 1. Kurt Scheer, 2. Lotte Mazuna, 3. Auguste Nienhüsen, alle Bocholt, 4. Bruno Stade-Borken, 5. Gerh. Adams jr.-Bocholt, 6. Winkler-Borken, 7. Felix Sandberg-Bocholt.

Gesamtwertung: 1. Kurt Scheer, 2. Lotte Mazuna, 3. Gerh. Adams jr., alle Bocholt, 4. Bruno Stade-Borken, 5. Felix Sandberg-Bocholt und 6. Fritz Schmidt-Werth.

Es war keine Unsportlichkeit

Spiel wurde vom Schiedsrichter abgebrochen.

In unserem Bericht über das Spiel Borken 1. gegen BV. Bocholt 1900 2. Mannschaft hieß es gestern, nach der Pause hätten die mit 8 Mann kämpfenden Bocholter in wenig sportlicher Weise das Spielfeld verlassen. Tatsächlich wurde ein Bocholter verletzt, sodaß die Mannschaft nur noch 7 Spieler zur Stelle hatte und der Leiter den Kampf daraufhin abbrechen mußte.

Durch Gasvergiftung den Tod gefunden.

Am Sonntag, gegen 16 Uhr, wurde ein in der Nordstraße wohnender Mann tot in der Badewanne aufgefunden. Die Feststellungen haben ergeben, daß Gasvergiftung vorlag. Von einem Gasheizkörper war durch einen unglücklichen Zufall der Verbindungsschlauch abgerutscht.

Die Mütterberatungsstunden des Staatl. Gesundheitsamtes Bocholt

fallen in dieser Woche aus. Die nächsten Mütterberatungsstunden finden statt: Mittwoch, den 15. 3., um 14.15 Uhr in der Schule an der Münsterstraße, um 15.15 Uhr in der Schule an der Langenbergstraße.

1667 Umdrehungen pro Sekunde

Krupp baute das schnellste Zahnradgetriebe der Welt

Auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1939 zeigt der Getriebebau der Friedr. Krupp AG, Essen, ein zweistufiges Zahnradgetriebe, das bei geräuschlosem und vollkommen erschütterungsfreiem Lauf 100 000 Umdrehungen/min., also 1667 Umdrehungen in einer Sekunde macht.

Am Außendurchmesser des Ritzels der Stufe 1 beträgt die Umfangsgeschwindigkeit 152 m/sek. oder umgerechnet 547 km Stundengeschwindigkeit, also mehr als das Vierfache der Durchschnittsgeschwindigkeit des schnellsten Triebwagenzuges in Europa. Dieses Ritzel hat in einer Minute 1,8 Millionen Zahneingriffe auszuführen — eine Zahl, die erkennen läßt, wie sorgfältig die Doppelschrägverzahnung der Räder und alle übrigen Teile des Getriebes ausgeführt werden mußten. Auf die Schmierung der Lager und ihre Ausbildung wurde besonderer Wert gelegt; ein Röhrenkühler mit Filtereinsätzen sorgt für die Rückkühlung und Reinigung des Schmieröls. Ein Kurzschlußmotor mit zwei Schaltstufen bringt in der zweiten Stufe das Getriebe schon nach fünf Sekunden Laufzeit von 28 000 auf 100 000 Umdrehungen/min; die Antriebswelle vermag 150 PS zu übertragen. Der wohlgelungene Bau des schnellsten Zahnradgetriebes der Welt dürfte die Weiterentwicklung des Getriebebaues durch die gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen in hervorragendem Maße befruchten.

Starke Gegner im Bocholter Ring

Dinslaken gegen Bocholt am kommenden Sonntag.

Ein großes Programm steht am Sonntag im Boxen bevor. Die beiden Kontrahenten sind die Wettkampfgemeinschaft Dinslaken 09 und die Bocholter Athletik-Sportvgg, Einigkeit 94. Die Dinslakener Mannschaft ist eine kampfstarke Staffel, deren Leute uns zur Genüge aus den letzten Begegnungen und Meisterschaften bekannt sein werden. Die Jugend von Dinslaken wie Ziegengeist, Korten und Hückelkamp fanden wir bei den Ausscheidungskämpfen der HJ.-Gebietsmeisterschaften. Daß auch die Bocholter über einen guten Nachwuchs verfügen, steht fest und werden diese Begegnungen ohne Zweifel zu harten Gefechten führen. Die Senioren der Gäste bringen von vornherein schon ein kleines Plus mit, sodaß die Bocholter hier vor einer sehr schweren Aufgabe stehen. Fest steht, daß hier ein Kampf auf Biegen und Brechen bevorsteht.

*

Studienfahrten des Vereins Deutscher Ingenieure, Ortsbereich Bocholt.

Am Freitag führte der Verein Deutscher Ingenieure im NSBDT., Ortsbereich Bocholt, seine ersten Studienfahrten durch. Zwei Omnibusse brachten die Teilnehmer nach Oberhausen zur Gutehoffnungshütte bezw. nach Hamborn-Bruckhausen zur August-Thyssen-Hütte. Besichtigt wurden die Großkraftanlagen, Kokereien, Hochöfen und Walzwerke dieser Firmen.

Dingden

Alles für das schöne Dorf

Wie bereits bekannt ist, hat sich die Gemeinde Dingden ebenfalls entschlossen, an dem Leistungskampf „Das schöne Dorf" im Gau Westfalen-Nord teilzunehmen. Nunmehr ergeht an alle Einwohner die dringende Bitte, dazu beizutragen, daß dieser schönen Aufgabe auch ein voller Erfolg beschieden ist. Hierzu seien kurz nochmals folgende Richtlinien bekannt gegeben: Beseitigung von unansehnlichen Hecken und Zäunen, sowie häßlichen Emailleschildern; Forträumen von Gerümpel usw. von Dorfstraßen und Plätzen, Ausbessern und Anstrich der Häuser, Neuanpflanzungen von Hecken, Bäumen und Sträuchern, Blumenpflanzungen in den Vorgärten, Anbringung von Blumenkästen usw.

Wenn jeder darauf bedacht ist, seine Wohnung und die Umgebung zu verschönern, so tragen alle dazu bei, dem ganzen Dorf einen schönen Anblick zu verleihen. Um das Dorf weiter zu verschönern, wird innerhalb der Gemeinde ein Blumenkastenwettbewerb veranstaltet, und zwar in der Art, daß die schönsten Schmuckstellen durch Geldpreise ausgezeichnet werden. Näheres hierüber wird noch bekannt gegeben werden. Alle Dorfbewohner wollen sich schon jetzt mit dem Gedanken vertraut machen, ihr Haus in diesem Jahr durch Blumenkästen zu schmücken. Ferner wird darauf hingewiesen, daß bei Neuanpflanzungen darauf geachtet wird, einheimische bodenständige Pflanzen anzulegen. Eine Rücksprache mit dem Ortskulturwart oder der Arbeitsgemeinschaft ist in einem solchen Falle angebracht. Es wird erwartet, daß alle Einwohner an dieser schönen Aufgabe mitwirken.

*

Große öffentliche Versammlung aller Schützenvereine.

Heute, Dienstag, abend findet im Saale Meteling eine öffentliche Versammlung aller Schützenvereine, sowie der Sportgemeinschaft Blauweiß statt. Der Ortsgruppenleiter im NSRL., Pg. Rapp, spricht. Alle Mitglieder im NSRL. wollen erscheinen.

Der Sport vom Sonntag

Von vornherein sei bemerkt, ein Jammer war es, daß sich die Dingdener Sportfreunde nicht zahlreicher eingefunden hatten. Einem jeden Fußballer lachte das Herz im Leibe. Zwar traten die Dingdener zunächst mit 10 Mann an, aber schon in der 15. Minute ging die Mannschaft durch ein schönes Tor des Rechtsaußen in Führung. Die Blauweißen kämpften verbissen, doch ließ es sich nicht vermeiden, daß die Grünweißen in der 35. Minute gleichzogen und es mit 1:1 in die Pause ging. Wenn auch Bocholt nach Wiederanstoß 2 Tore vorlegen konnte, so machte sich bald bemerkbar, daß die Blauweißen nunmehr mit 11 Mann spielten. Schließlich konnte die Elf sogar noch 5:3 gewinnen.

Liedern-Werth

Großkundgebung in Liedern

Die NSDAP, Ortsgruppe Liedern-Lowick, wird am Dienstagabend 8 Uhr im Jugendheim zu Liedern eine große politische Kundgebung aufziehen. Zu derselben wird ein Gauredner aus Münster erwartet und zu den Volksgenossen sprechen. Die ganze Bevölkerung des Hoheitsgebietes der Ortsgruppe Liedern-Lowick ist zu dieser Veranstaltung herzlichst eingeladen. Es ist selbstverständliche Pflicht aller Parteigenossen, an diesem Abend zu erscheinen.

Rhede

Rheder Jugend fliegt

Im Lokale Dücking, Burloer Straße, fand eine Besprechung der Dienststelle Rhede des NSFK. statt. Wie die Presse bereits berichtete, hat Generalfeldmarschall Göring anläßlich des Tages der deutschen Luftwaffe u. a. auch unsere Jungen zum Eintritt in die Flieger-HJ. aufgerufen, um einen schlagkräftigen Nachwuchs für Deutschlands Luftwaffe sicherzustellen. Im Standort Rhede bestehen seit geraumer Zeit die Flieger-HJ. und die Modellbauschar. Die Jungen dieser Einheiten sind fast Abend für Abend in der Werkstatt oder im Bastelraum mit der Herstellung ihrer „Kisten" und der Flugmodelle beschäftigt. Durch den großen Fleiß der Jungen beweisen sie, daß sie mit vollem Herzen und mit ernstem Fliegergeist bei der Sache sind. Tragen sie doch den sehnlichen Wunsch in sich, bald in so einer „Kiste" in die Lüfte steigen zu können. Die Flieger-HJ. und die Modellbauschar stehen innerhalb des Gruppenbereiches 10 des NSFK. auf beachtlicher Stufe. Bereits im Vorjahre konnte die Modellbauschar an mehreren Modellflug-Wettbewerben in den Borkenbergen erfolgreich teilnehmen. Im kommenden Sommer wollen die Jungen ihren Ehrgeiz daran setzen, daß sie mit ihren in den Wintermonaten erbauten Modellen noch größere Erfolge und Preise erzielen. Die Flieger-HJ. befleißigt sich, für fünf Gleitflugzeuge die Querruder herzustellen, während die anderen Bestandteile für die Flugzeuge von den anderen Standorten innerhalb des Gruppenbereiches fertiggestellt werden. Auch diese Feinarbeit kostet außerordentlich viel Ausdauer und Mühe. Anfang April sollen die im ganzen Deutschen Reich während des Winterhalbjahres 1938-39 fertiggestellten Segelflugzeuge getauft werden. Im Gruppenbereich 10 werden es 200 Flugzeuge sein. Die Taufe wird durch den General der Flieger Christiansen vorgenommen und mittels Rundfunk übertragen werden. Die Jungen unserer Flieger-HJ. sollen in der kommenden Schulungszeit zu Lehrgängen entsandt werden, um dort die Anfangsprüfungen für den Segelflug abzulegen.

Daß die Kosten der Materialbeschaffung, der Ausbildungs-, Verpflegungskosten usw. nicht unerheblich sind, dürfte jedem klar erscheinen. Den beachtlichen Aufstieg innerhalb der Rheder Fliegereinheiten verdanken wir nicht zuletzt unseren Förrermitgliedern und all denen, die sich in uneigennütziger Weise für die Unterweisung und Heranbildung der Jugend zum mutigen Flieger einsetzen. Allen Helfern sei daher an dieser Stelle wiederholt der Dank ausgesprochen.

*

Heldengedenktag 1939 in Rhede.

Die Feierstunde anläßlich des Heldengedenktages findet in Rhede am 12. März um 11 Uhr auf dem Marktplatz statt, wozu alle Formationen und nationalsozialistischen Verbände sowie alle Volksgenossen eingeladen sind. Die Formationen und Verbände marschieren getrennt zum Marktplatz. Die Aufstellung übernimmt der standortälteste SA.-Führer und muß um 11 Uhr beendet sein. Programm: 1. Musikstück, 2. Ehrung der Gefallenen des Weltkrieges und der nationalsozialistischen Bewegung, 3. Musik „Ich hatt' einen Kameraden", 4. Ansprache, 5. Deutschland- und Horst-Wessel-Lied. Alle Volksgenossen werden gebeten, ihre Häuser zu beflaggen (vollmast).

BdM-Gruppe 11/281, Rhede.

Am Mittwoch, den 8. 3., kommen unsere Untergauführerin und eine Vertreterin des Obergaues zu einem Gruppenappell. Jede Junggenossin tritt pünktlich um 20 Uhr am Heim an. Ausweise sind mitzubringen. Es ist selbstverständlich, daß in Dienstkleidung, an der die Abzeichen nicht fehlen dürfen, angetreten wird. Da das Ergebnis dieses Gruppenappells mit Punkten bewertet wird, ist es unbedingt notwendig, daß alle in Dienstkleidung antreten und niemand den Ausweis vergißt. Wer aus einem wichtigen Grunde nicht antreten kann, hat sich vorher zu entschuldigen.

Altersjubilare

Am 7. März kann Johann Bölte, Lindenstr., seinen 84. Geburtstag feiern. Die Witwe Rülfing, geb. Gertrud Niestegge, Crommert, kann am 8. März ihren 72. Geburtstag begehen. Wir wünschen den beiden einen recht angenehmen Lebensabend.

Wenige Tage nach seinem 82. Geburtstag gestorben

Herr Heinrich Frenk, von dessen 82. Geburtstag wir dieser Tage berichteten, ist gestern infolge Altersschwäche verstorben. Er stand 50 Jahre in Diensten bei Schneidermeister Jos. Harbring. Trotzdem Herr F. taubstumm war und vor einigen Jahren durch einen Unfall ein Bein verloren hatte, war er immer guter Dinge. Er war in Rhede recht beliebt.

Verkehrsunfall

Als gestern morgen eine Radfahrerin beim Fahren einen Brief las, mußte sie wohl einen Stein übersehen haben, sodaß sie recht unliebsame Bekanntschaft mit dem Chausseegraben machte. Also eine Lehre, daß man beim Radfahren keine Briefe lesen darf.

Richtungszeichen beobachten!

Als gestern morgen ein schulpflichtiger Junge in Büngern mit seinem Rad eine Kurve nehmen wollte, übersah er das Richtungszeichen eines Kraftwagens. Nur durch das geistesgegenwärtige Bremsen des Fahrers konnte der Junge vor dem Ueberfahrenwerden bewahrt bleiben.

Osselburg

Ein schöner Erfolg.

Die 5. Reichsstraßensammlung hatte für unsere Stadt wiederum einen großen Erfolg. Zollbeamte hatten alle Hände voll zu tun, an den Zollschranken am Eingang der Stadt ihre Kunden abzufertigen und der Erfolg blieb nicht aus. Es konnten 282 Mark dem Winterhilfswerk überwiesen werden.

80 Lenze.

Ihr 80. Lebensjahr vollendet heute Frau Witwe Johann Kühnen, Empeler Straße. Möge ihr auch weiterhin Gesundheit und froher Sinn beschieden sein. In diesem Sinne herzlichen Glückwunsch zum Wiegenfeste.

Lebensmüde.

Am Montagmorgen bemerkten Fußgänger von der Landstraße Osselburg—Werth in der hiesigen Feldmark aus auf der Vogelwiese einen erhängten Mann. Als man zu der Stelle ging, konnte man feststellen, daß es sich um die Leiche eines Osselburger Einwohners handelte. Wie der junge Mann zu diesem Entschluß gekommen ist, muß die Untersuchung ergeben.

Vom WHW.

Für diejenigen, welche vom Winterhilfswerk betreut werden, ist am Dienstag um 18 Uhr Fischausgabe in der alten Konsumanstalt der Osselburger Hütte.

Anholt

Fremdenverkehrswerbung in der Grenzstadt

Es soll geworben werden.

Am Freitagabend fand im Lokale Delsing eine Besprechung über die Förderung des Fremdenverkehrs in Anholt statt. Ortsgruppenleiter Pg. Köhler hob als Leiter der Versammlung die Notwendigkeit hervor, durch die Wiederbelebung des früher sehr regen Fremdenverkehrs das wirtschaftliche Leben der Stadt zu kräftigen. Die Naturschönheiten der Stadt seien eine glückliche Grundlage für ein erfolgreiches Wirken. Es wurde eine Werbegemeinschaft gebildet, der die Aufgabe zufällt, in geeigneter Weise für die Ausflugsstadt Anholt die Werbetrommel zu rühren. Vorsitzender dieser Werbegemeinschaft wurde der Elektromeister Bickermann, Geschäftsführer Th. Legeland, Kassierer Joh. Wickering und Schriftführer Rudi Scherk. Kreisobmann Behn, der der Tagung beiwohnte, sagte tatkräftige Mitwirkung der DAF. zu.

*

Die Feuerwehr Anholt

hat in den letzten Tagen erneut eine Ueberprüfung der Bohrbrunnen vorgenommen und dabei sehr gute Ergebnisse erzielt.

Barlo

Der Junggesellenschützenverein Barlo

veranstaltete am Sonntag das alljährliche Opferschießen. Da eine Anzahl schöner und wertvoller Preise gestiftet war, war am ganzen Nachmittag reges Leben an dem Schießstand. Fast sämtliche Schützenkameraden nahmen an dem Schießen teil und somit konnte der Junggesellenschützenverein Barlo den ansehnlichen Betrag von 25,45 RM. dem WHW. zuführen. Aus all diesem sieht man, daß die Kameraden des Junggesellenschützenvereins die Wichtigkeit des Wehrsportes erkannt haben. Folgende Kameraden konnten die Höchstringzahl 36 erreichen und in den Besitz eines schönen Preises gelangen: 1. Wilhelm Telaar, Stenern, 2. Anton Wissing, Barlo, 3. Anton Kampshoff, Barlo, 4. Anton Wittag, Barlo. Möge dieser Eifer Anlaß sein, auch weiterhin dem Junggesellenschützenverein in Treue beizustehen und den Schießsport in jeder Hinsicht zu fördern.

Weseke

Generalversammlung der Sterbekasse

Die Sterbekasse Weseke hielt am Sonntag morgen im Saale des Schwesternhauses ihre diesjährige Generalversammlung ab. Schriftführer Dues eröffnete die Versammlung und gedachte zunächst der verstorbenen Mitglieder. Alsdann gab er einen kurzen Ueberblick über das verflossene Jahr. Der Verein zählt augenblicklich noch 119 Haushaltungen mit 348 Mitgliedern. Im letzten Jahre waren nur vier Todesfälle zu verzeichnen, 2 Kinder und 2 Erwachsene. Die genaue Kassenprüfung ergab einen Bestand von 1335 05 Mark. Nachdem dem Kassierer Entlastung erteilt war, wurde einstimmig beschlossen, daß der Verein auch für das Jahr 1939 weiter bestehen bleiben soll. Der neue Vorstand wurde wie folgt gewählt: 1. Vorsitzender Josef Klaßen sen., dessen Stellvertreter Hermann Schmeing, Kassenwart Franz Wendholt, Schriftführer Bernhard Dues und Beisitzer Janzen. In den Aufsichtsrat wurden folgende Mitglieder gewählt: Heinrich Schepers, Bernhard Schmeing, Bernhard Dunker und Theodor Felix. Es wurde weiter beschlossen, daß zu den jährlichen Generalversammlungen jeweils schriftlich eingeladen werden soll. Im übrigen wurden die alten Bestimmungen und Statuten beibehalten und nochmals bekanntgegeben.

*

Wir gratulieren!

Am Samstag konnte Frau Ising, Anna Christine geb. Schlamann, Kirchspiel 8 wohnhaft, im Kreise ihrer Lieben ihren 74. Geburtstag feiern. — Frau Ising erfreut sich noch guter körperlicher und auch geistiger Frische und hilft noch im Haushalt mit. Der rüstigen Altersjubilarin auch unseren herzlichen Glückwunsch!

Velen

Neuer Meister

Vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer Münster bestand Heinrich Heisterklaus seine Meisterprüfung als Maurermeister. Wir gratulieren!

Sport-Meldungen

Fußball

Im Dorstener Sport gibt es diesmal nicht viel zu berichten, da von den drei heimischen Mannschaften nur die Holsterhausener ins Spiel zogen, das Ergebnis hat aber auf die Meisterschaft keinen Einfluß, da Dorsten bereits als Abteilungsmeister feststeht. In der ersten Kreisklasse gab es zwei Ueberraschungen, da Marl sich in Hochlar nicht durchsetzen konnte und 2:0 unterlag.

Mit dem knappsten aller Resultate wurde Tus Haltern auf eigenem Platz besiegt, da die Dreweraner ein flottes Spiel hinlegten, während die Platzbesitzer anscheinend keinen Wert mehr auf den weiteren Tabellenstand legen. 1:0 siegte hier Drewer gegen Tus Haltern.

Amtliche Nachrichten

Die jeweils unterzeichneten Behörden teilen uns mit:

Bekanntmachung.

In Durchführung der durch Beschluß vom 17. Januar 1939 festgesetzten und in den Sitzungen der Schulbeiräte vom 17. Januar und 17. Februar 1939 im einzelnen dargelegten Neuregelung des Bocholter Schulwesens, die eine bessere Beschulung der volksschulpflichtigen Kinder der Stadtgemeinde Bocholt bezweckt, werden die Schulbezirke mit Wirkung ab 1. April 1939 wie folgt eingeteilt:

Schulbezirk 1 wird begrenzt: Im Süden von der Aa zwischen den Brücken an der Neustraße und der Eisenbahnbrücke, im Westen von der Neustraße und Nordstraße unter Einbeziehung dieser Straßen, im Nordwesten bzw. im Norden von der Diepenbrockstraße, Barloer Str., Stadtgrenze bis zur Reichsbahn, im Osten von der Reichsbahn ab Stadtgrenze bis zur Gabelung der Bahn nach Barlo und Rhede, von der Blücherstraße unter Einbeziehung dieser Straße bis zur Münsterstraße, von der Münsterstr. Hausnummer 78 bis zur Reichsbahn, von der Reichsbahn zwischen Bahnübergang Münsterstraße und Eisenbahnbrücke.

Die für den Schulbezirk 1 zuständige Städt. Volksschule wird in dem Schulgebäude in der Langenbergstraße untergebracht.

Schulbezirk 2 wird begrenzt: Im Süden durch die Aa, von der Eisenbahnbrücke bis zur Stadtgrenze am Ketteler Bach, im Norden bzw. Nordwesten durch die Blücherstraße und die Reichsbahn von der Gabelung der Bahn nach Barlo und Rhede bis zur Stadtgrenze, im Osten von der Stadtgrenze.

Die für den Schulbezirk 2 zuständige Städt. Volksschule wird in dem Schulgebäude in der Münsterstraße untergebracht.

Schulbezirk 3 wird begrenzt: Im Nordwesten durch die Aa von der Eisenbahnbrücke bis zur Stadtgrenze nach Biemenhorst, im Süden von der Stadtgrenze zwischen der Aa bis zur Eisenbahnstrecke nach Empel, im Nordwesten von der Stadtgrenze an der Strecke nach Empel bis zum Mussumer Kirchweg, vom Mussumer Kirchweg unter Einbeziehung dieser Straße bis zur Ecke Frankenstr., Kaiser Wilhelm-Straße, Güterbahnhof, Reichsbahnstrecke zwischen Güterbahnhof und Eisenbahnbrücke.

Die für den Schulbezirk 3 zuständige Städt. Volksschule wird in dem Schulgebäude Mühlenweg untergebracht.

Schulbezirk 4 wird begrenzt: Im Südosten durch den Mussumer Kirchweg bis zur Frankenstraße, durch die Frankenstraße, Straße am Bahnhof, Hindenburgstraße unter Einbeziehung dieser Straßen,

AMOL wirkt schmerzstillend · erfrischend · belebend
Amol Karmelitergeist ab 80 Rpf. in allen Apotheken u. Drogerien

durch die Eisenbahn von der Ueberführung an der Industriestraße bis zur Eisenbahnbrücke, im Westen durch die Stadtgrenze bis zur Wertherstraße, im Norden durch die Wertherstraße von der Stadtgrenze bis zur Brücke am Westend und der Aa zwischen der Brücke am Westend und der Eisenbahnbrücke.

Die für den Schulbezirk 4 zuständige Städt. Volksschule wird in dem Schulgebäude an der Herbert Norkus-Straße untergebracht.

Schulbezirk 5 wird begrenzt: Im Westen durch die Stadtgrenze von der Wertherstraße bis zur Dinxperloer Straße, im Süden von der Wertherstraße unter Einbeziehung dieser Straße bis zur Brücke am Westend und der Aa zwischen der Brücke am Westend und der Brücke an der Straße der SA. im Nordosten von der Dinxperloer Straße bis zur Stadtgrenze, und zwar unter Einbeziehung der westlichen Hälfte der Dinxperloer Straße.

Die für den Schulbezirk 5 zuständige Städt. Volksschule wird in dem Schulgebäude an der Kurfürstenstraße untergebracht.

Schulbezirk 6 wird begrenzt: Im Westen von der Dinxperloer Straße bis zur Stadtgrenze unter Einbeziehung der östlichen Hälfte dieser Straße, im Norden von der Stadtgrenze zwischen Dinxperloer Straße und Barloer Straße, im Osten von der Barloer Straße und Diepenbrockstraße unter Einbeziehung dieser Straßen und dem Gebiet westlich der Nordstraße und Neustraße, im Süden von der Aa zwischen den Brücken an der Neustraße und der Straße der SA.

Die für den Schulbezirk 6 zuständige Städt. Volksschule wird in dem Schulgebäude im Ostwall (Knabenklassen) und in dem östlichen Schulgebäude in der Herzogstraße (Mädchenklassen) untergebracht.

Die Städtische Hilfsschule wird in dem westlichen Schulgebäude in der Herzogstraße untergebracht.

Die Mittelschuleinrichtung bei den städtischen Volksschulen der Stadt Bocholt für Knaben wird der Schule Ostwall-Herzogstraße angeschlossen, die Mittelschuleinrichtung für Mädchen der Schule Langenbergstraße.

Da die verschiedene Stärke der einzelnen Schuljahrgänge es erforderlich macht, bei der Verteilung der Schüler und Schülerinnen auf die einzelnen Schulen in einer Anzahl von Fällen von den oben angegebenen Abgrenzungen der Schulbezirke abzuweichen, werden sämtliche Schüler und Schülerinnen der hiesigen Volksschulen am letzten Schultag vor Ostern eine Mitteilung an die Erziehungsberechtigten mitbekommen, aus denen hervorgeht, welcher Städtischen Volksschule sie ab 1. April 1939 zugeteilt sind.

Der Oberbürgermeister.

Was bringt uns der Rundfunk?

Reichssender Köln
Dienstag, den 7. März 1939.

6,00 Morgenlied
6,05 Wiederholung der Abendnachrichten — Durchsprüche für den Bauern
6,10 Knie—e beugt!
6,30 Freut euch des Lebens!
6,55 Morgenlied — Morgenruf
7,00 Wetter, Nachrichten
7,10 Frühkonzert
8,00 Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt
8,10 Frauenturnen
8,30 von München: Froher Klang zur Arbeitspause
9,30 Eine Frau kämpft an der Seite Friedrichs des Großen
9,45 Nachrichten
10,00 Von Pflanzen und Tieren und vom Brauchtum im Monat März
10,30 Kindergarten
11,00 Sendepause
11,45 Bauern als Arbeiter
11,55 Wetterbericht
12,00 Musik am Mittag
13,00 Nachrichten — Glückwünsche
13,15 Fortsetzung der Musik
14,00 Nachrichten
14,10 Melodien — aus Köln am Rhein
15,00 Sendepause
16,00 von Frankfurt: Buntes Unterhaltungskonzert
17,00 Gerade wie im Schützengraben
17,15 Chorstunde
18,00 Der schöpferische Mensch
18,30 Das täglich' Brot
19,00 Spiegel des Lebens
19,10 Die WHW-Stunde
19,55 Und heute?
20,00 Nachrichten
20,10 aus Oberhausen: Konzert der Wehrmacht zur Wiederbesetzung des Rheinlandes
21,30 Dein Beruf — deine Ehre
22,00 Nachrichten
22,15 Musik von Schallplatten
22,30—24,00 von Hamburg: Unterhaltung und Tanz